Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" ist das Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 14. Januar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 11.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Sturm in Clinton, Ky.

Acht Personen getödtet und dreiundfünfzig verletzt.

Clinton, Ky., 14. Jan. Ein Wirbelsturm, wie man ihn hier wohl nie zuvor erlebte, hat gestern einen Theil der Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt, ungeheuren Schaden angerichtet, und eine Anzahl Personen sind ihm zum Opfer gefallen. Gegen halb sieben Uhr Abends brach der Sturm los und fegte mit verheerender Gewalt durch die Straßen der Stadt, Alles vor sich niederreißend. Fünfundfünfzig Häuser wurden vom Sturme umgeweht, Dächer abrissen, Bäume entwurzelt, Telegraphenstangen ausgerissen und sämmtliche Drähte in schrecklicher Weise verwirrt.

Wie in St. Louis, so vollzog sich das Unglück auch hier mit rasender Geschwindigkeit, in einer Viertelstunde war das Zerstörungswerk gethan. Strömender, wolkenbruchartiger Regen folgte dem Sturm, aber trotzdem machten die Bürger der Stadt sich sofort an's Rettungswerk, um die unter den Trümmern der eingestürzten Häuser Liegenden zu befreien. Acht Personen wurden als Leichen aus den Schuttmassen hervorgezogen, dreiundfünfzig Personen sollen mehr oder minder schwer verletzt sein. Wie groß der Schaden ist, weiß man noch nicht, doch wird er jedenfalls Tausende Dollars betragen.

Suchte das Weite.

St. Louis, 14. Jan. Seit etwa zehn Tagen wird W. D. Littlefield, der Superintendent des Telegraphenbureaus der St. Louis, Arkansas und Texas-Eisenbahn, vermißt. Littlefield verließ vor einiger Zeit das Büreau, um ausständige Gelder für die Gesellschaft einzukassiren, und muß etwa $1000 kollektirt haben. Wahrscheinlich hat er das Geld zu einer Sauftour verwandt und dann das Weite gesucht.

Schwierigkeiten im Jowaer Abgeordnetenhause.

Des Moines, Ja., 14. Jan. Die Staatsgesetzgebung Jowas trat gestern zusammen, doch konnte das Haus sich nicht organisiren, da genau eine so große Anzahl republikanischer wie demokratischer Mitglieder, fünfzig auf beiden Seiten, anwesend war, und es unmöglich war, irgend welche Beamte zu erwählen. Der Kampf wird heute von Neuem beginnen. Im Senate hatte man gar keine Schwierigkeiten.

Dampfer verbrannt.

Horie, Ark., 14. Jan. Der Dampfer „Decker" verbrannte gestern Nacht auf dem Currantflusse. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Dampfer sowohl wie Ladung wurde ein vollständiger Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa $15,000.

Brennender Frachtzug.

Waco, Tex., 14. Jan. Ein mit Baumwollenballen beladener Zug näherte sich gestern der Station Harrison an der Texas Central-Eisenbahn, als die Baumwolle plötzlich durch einen Funken in Brand gerieth. In wenigen Minuten standen zwei mit Baumwolle beladene Wagen in hellen Flammen, und so fuhr der Zug in den Perron der Station Harrison. Mehrere Wagenladungen Baumwolle, sowie sämmtliche Bahnhofsgebäude der Station Harrison, welche durch die brennende Baumwolle ebenfalls in Brand geriethen, wurden ein Raub der Flammen, ehe man des Feuers Herr werden konnte. Der Verlust beträgt nahezu $200,000.

Diebische Postbeamte.

Brackett, Tex., 14. Jan. Der hiesige Postmeister E. A. Gildea sowie der Briefträger H. C. Hunt wurden gestern vom Bundesmarschall verhaftet. Man hat sie im Verdachte, am 10. d. M. einen Postsack, welcher Geldbriefe im Betrage von $800 enthielt, gestohlen zu haben.

Soll untersucht werden.

San Francisco, 14. Jan. Major T. J. Blakeney, der Superintendent der Lebensrettungsstationen an der pacifischen Küste, hat von Washington aus die Weisung erhalten, eine Untersuchung über das Verhalten der „Golden Gate Park"-Lebensrettungsstation anzuordnen, welche am 3. d. M. keine Anstrengungen machte, einen schiffbrüchigen Fischer von den Klippen nahe Point Benita zu retten, und es geschehen ließ, daß ein vom „Examiner" ausgesandtes Boot, den Unglücklichen vom Untergange bewahrte. Die Untersuchung wird heute stattfinden.

Angekommene Dampfer.

Liverpool: „Bulgarian" und „Kansas" von Boston, „Wisconsin" von New York.

New York: „Rugia" von Hamburg, „P. Caland" von Amsterdam.

Baltimore: „Montana" von London.

London: „Dania" von New York.

Havre: „La Champagne" von New York.

New York: „Eider" von Bremen.

Glasgow: „State of Nevada" von New York.

New York: „Umbria" von Liverpool, „La Bourgogne" von Havre.

Calvin S. Brice ist Bundessenator.

Columbus, O., 14. Jan. Calvin S. Brice wurde bei der ersten Abstimmung als Bundessenator erwählt. Brice erhielt 76 Stimmen, sein Gegner, der Republikaner Foster, 66 Stimmen.

Sturm in Canada.

Personenzug vom Bahndamm geweht.

Ueber sechzig Personen verwundet.

Montreal, Can., 14. Jan. Der fürchterlichste Windsturm, den Ost-Canada je erlebt, begann hier gestern Nachmittag und tobte bis um Mitternacht mit ungeschwächter Gewalt fort. Viele öffentliche Gebäude der Stadt wurden stark beschädigt; mit donnerartigem Gepolter stürzte einer der Thürme der neuerbauten Kirche an der St. James Str. zusammen und verwundete etwa ein Dutzend Personen. In der Vorstadt Lachine erschlug ein vom Sturme abgerissenes Dach eine Frau. Sämmtliche Obstgärten auf der Insel von Montreal sind vernichtet. Auf der Grand Trunk-Eisenbahn wurde nahe St. Hillaire ein Personenzug von dem Bahndamm geweht und sämmtliche Wagen wurden zertrümmert. Fünfzig Passagiere, welche sich in dem Zuge befanden, wurden verletzt, einige von ihnen sehr erheblich. Die zertrümmerten Wagen geriethen in Brand, und nur durch die fast übermenschlichen Anstrengungen der Dorfbewohner gelang es, einen entsetzlichen Verlust an Menschenleben zu verhüten.

Schrecklicher Tod.

Paducah, Ky., 14. Jan. Einen schrecklichen Tod fand gestern der Farmer John Bolan. Dieser war zur Stadt gefahren und hatte ein junges, äußerst feuriges Thier eingespannt. Plötzlich scheute das Pferd, ging durch, und Bolan, der sich mit den Händen in die Leine verwickelt hatte, stürzte zu Boden und wurde davongeschleift. Als man ihn auffand, war sein Körper eine formlose Masse.

Hochschule niedergebrannt.

Colorado Springs, Colo., 14. Jan. Das Gebäude der hiesigen Hochschule brannte letzte Nacht nieder. Der Verlust beträgt $30,000. Der Ursprung des Feuers ist unbekannt. Das Gebäude war mit $11,000 versichert.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 14. Jan. Für Illinois: Leichter Regen oder Schnee, wärmere Temperatur, südöstliche Winde.

Ausland.

Sieg der Ausständigen in Belgien.

9 Stunden Arbeit, Löhne um 10 Prozent erhöht.

Großer Jubel überall.

Brüssel, 14. Jan. Der Jubel der ausständigen Kohlengräber im Charleroi-Bezirke über den Ausgang des großen Ausstandes, an dem 18,000 Kohlengräber betheiligt waren, ist unbeschreiblich. Sie haben neunstündige Arbeitszeit, sowie Erhöhung ihres Lohnes um zehn Prozent durchgesetzt. Die Arbeit wird sofort überall wieder aufgenommen werden.

Rußlands gehetzter Zar.

Auch er soll geistesgestört sein.

London, 14. Jan. Die stets wieder auftauchenden Gerüchte, daß Zar Alexander Spuren von Geistesgestörtheit zeige, werden zwar immer pflichtschuldigst verneint, doch ist es ein vielsagendes Zeichen, wenn der Herrscher Rußlands, wie man aus guter Quelle erfährt, selbst seinen allerhöchsten Würdenträgern nur nach langem Zögern Zutritt zu seiner Person gestattet, und eben auch nur dann, wenn dies unumgänglich nothwendig ist. Man weiß sehr wohl, daß es vor einigen Monaten dem Einflusse der Zarina gelang, dem Zaren das Versprechen abzulocken, in Zukunft eine mehr liberale Politik einzuschlagen, eine Anzahl politischer Verbrecher zu begnadigen, der Presse größere Freiheiten zu gestatten und dgl. mehr.

Kaum aber hatte Zar Alexander die ersten Schritte eingeleitet, um sein Versprechen wahr zu machen, da kam die Nachricht, daß ein neuer Mordanschlag auf ihn geplant war, ein Anschlag, an welchem mehrere Offiziere der Garde, Offiziere, welche dem Zaren persönlich lieb und theuer waren, sich betheiligt hatten. Natürlich warf diese Entdeckung alle Reorganisationspläne Alexander's über den Haufen, seine Wuth sowie sein Entsetzen kannte keine Grenzen, und Rußland's Geschick wird, so lange noch Zar Alexander III. die Zügel der Regierung führt, ein stetiger Kampf willkührlicher Tyrannei mit dem ohnmächtigen Ringen verzweifelten Anarchismus sein. Dom Pedro's Schicksal in Brasilien hat dem Zaren nur einen neuen Beweis dafür geliefert, wie thöricht es ist, dem Volke zu viele Freiheiten zu erlauben, und nie wohl wird Alexander III. Brasilien als Republik anerkennen.

Der britische Konsul auf Hayti beleidigt.

London, 14. Jan. Der Konsul Großbritaniens auf Hayti hat soeben dem Markgrafen Salisbury mitgetheilt, daß er von der Regierung Haytis in beleidigendster Weise behandelt wurde.

Vorläufig abschlägig beschieden.

London, 14. Jan. Der Antrag, den Londoner Redakteur des „New York Herald" sowie den Redakteur des „Freeman's Journal" wegen Veröffentlichungen über den O'Shea-Parnell-Skandalprozeß zur Verantwortung zu ziehen, ist wegen eines Formfehlers von den Gerichten zurückgewiesen worden, doch wurde die Erlaubniß ertheilt, den Antrag erneuern zu dürfen.

Die Ruhe in Lissabon wiederhergestellt.

Das portugiesische Ministerium zurückgetreten.

Lissabon, 14. Jan. Die gestrigen Ruhestörungen haben sich nicht wiederholt, in der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Fünfzig Rädelsführer der britenfeindlichen Kundgebungen sind verhaftet worden. Portugal hat der englischen Regierung sein Bedauern über den Vorfall aussprechen lassen und wird sämmtlichen Schaden, welchen das britische Gesandtschaftshotel erlitten hat ausbessern lassen.

Das Ministerium ist zurückgetreten. Senor Pimental, der Führer der Liberal-Conservativen, wird ein neues Kabinet bilden.

Durch Gas erstickt.

Wien, 14. Jan. Eine Frau und drei Kinder wurden gestern durch Gas erstickt todt in einem Hause zu Thebau in Ungarn aufgefunden.

Henry M. Stanley in Cairo.

Cairo, 14. Jan. Henry M. Stanley und seine Begleiter trafen gestern hier ein. Sie wurden von General Grenfell und Sir Evelyn Baring, den Vertretern Großbritanniens, in Empfang genommen und herzlich bewillkommnet.

Tagesereignisse.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich des Empfanges des Reichstagspräsidium die Aeußerung gethan habe, daß die politische Lage Europas den Frieden sichere, trotzdem müsse aber Deutschland auf Krieg bedacht und auf ihn vorbereitet sein.

— In Preßburg in Ungarn fand man gestern die Leiche einer öffentlichen Dirne in schrecklich verstümmeltem Zustande vor; fast scheint es, als ob der Mörder von Whitechapel hier seine Hand im Spiele gehabt hat.

— In Marseilles ist ein deutscher Matrose von der Mannschaft eines französischen Dampfers gemißhandelt worden. Das deutsche auswärtige Amt nahm die Angelegenheit sofort in die Hand, und wie man hört, hat die betreff. französische Dampfergesellschaft dem geschädigten Matrosen bereits Vergütigung angeboten.

— Eine britische Expedition hat Aden in Ostafrika verlassen, um die gewaltthätigen Eingeborenen der Somali-Küste zu bestrafen.

— Aus Madrid kommt die Nachricht, daß das spanische Kabinet die Besatzungen an der spanischen Grenze verstärken lasse und den Behörden überall die Weisung ertheilt habe, auf ihrer Hut zu sein.

— In München wurde gestern Prof. v. Döllinger unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Kaiserin-Wittwe Friedrich hatte einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des Verstorbenen niederlegen lassen.

— In Columbus, Ohio, übersandte gestern der neuvereidigte Gouverneur Campbell seine Botschaft an die Staatsgesetzgebung. Er empfiehlt darin die Wiederherstellung der vollkommenen Selbstverwaltung der Städte und befürwortet die Einführung des australischen Wahlgesetzes, sowie die Lieferung wohlfeiler Schulbücher in den Schulen.

— In Philadelphia wurde gestern der Nationalabgeordnete Kelley, der Vater des Hauses, wie man ihn auch nannte, zu Grabe getragen. Die Begräbnißfeierlichkeiten waren höchst einfach.

— Wie man aus Lincoln, Neb., hört, hat das Sturmwetter der letzten Tage überall im Staate ausgetobt, und der Eisenbahnverkehr ist wieder hergestellt.

— Neueren Nachrichten zufolge, wird der Schaden, welchen der Sturm am Sonntag in St. Louis anrichtete, auf etwa $300,000 abgeschätzt. Aus den Trümmern des zusammengestürzten Hauses an der Mound Straße wurden drei Personen todt und zwei Kinder schwer verletzt herausgezogen. Etwa 150 Gebäude wurden innerhalb der Stadtgrenzen beschädigt.

— In Rochester, N. Y., wüthete gestern ein verheerender Sturm, welcher bedeutenden Schaden an Eigenthum anrichtete. Neubauten wurden niedergeweht und Dächer abgerissen. Ein Mann wurde schwer verletzt.

— In der Nähe von Crothersville in Indiana holte gestern eine Bande Weißkappen den Farmer Andy Slats, welcher der vor einiger Zeit an ihn ergangenen Aufforderung, die Gegend zu verlassen, nicht Folge geleistet hatte, aus dem Bette und prügelte ihn in so furchtbarer Weise durch, daß der Unglückliche jetzt im Sterben liegt.

— Ein Passagierzug der Cincinnati, Hamilton und Dayton-Bahn rannte nicht weit von der Station Milton in Ohio gestern mit einem Güterzuge zusammen. Sämmtliche Wagen des Personenzuges wurden vom Geleise geschleudert. Keiner der Passagiere wurde erheblich verwundet, doch erhielten mehrere Zugbeamte schwere Verletzungen.

* Der No. 202 Dayton Str. wohnhafte Wilhelm Born, welcher von seiner eigenen Frau des ungehörigen Betragens angeklagt worden war, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unbestraft entlassen, da die Klägerin zur Prozeßverhandlung nicht erschienen war. Auch der von Stephan Schoppe desselben Vergehens beschuldigte Fred Korte verließ aus eben demselben Grunde straflos den Gerichtssaal.

Ein sauberer Redakteur.

Herrn Du Mesnils „Operationen".

Die „Sachsen- und Thüringer-Zeitung" erscheint nicht mehr.

Ein schwindelhaftes Unternehmen ist allem Anscheine nach die „Sachsen- und Thüringer-Zeitung". Dieses Blatt erschien vor dem 30. August 1889 unter dem Titel „Sachsenzeitung" in Verlag und Redaktion von Chas. Weidt, 301 Wells Str. Am genannten Tage übernahm es A. Müller und dieser bezeichnete sich als Eigenthümer, während etwas später, am 16. November, H. S. Du Mesnil als Redakteur genannt wurde. Seit diesem Datum ist das Blatt nicht mehr erschienen, aber der saubere Herr Du Mesnil nahm weiter noch Anzeigen für dasselbe auf, wo immer er sie erhalten konnte und ließ sich dafür das Geld natürlich im Voraus bezahlen.

Unter anderm erhielt Du Mesnil durch die Anzeige-Agenten E. Kohn & Co. Geldbeträge für Anzeigen und Abonnement für den Wirth Oscar Güntzel im Voraus und trotzdem zu der festgesetzten Zeit keine Nummer der „Sachsen- und Thüringer Zeitung" erschien, suchte Du Mesnil Herrn Güntzel persönlich auf und kollektirte noch $1.50 für einen „Puff", der jedoch nie gedruckt wurde. Auch verschiedene andere Leute sind von der Firma Möller & Du Mesnil beschwindelt worden. Möller ist seit etwa vier Wochen aus Chicago verschwunden, aber Du Mesnil treibt seine Schwindelmanöver noch weiter, so daß eine Warnung an das Publikum wohl am Platze ist. Du Mesnil war bereits einmal verhaftet worden, weil er den Redakteur des „Champion", Herrn Paul Schuster, um $120 beschwindelt hatte.

Nur ein „Nigger".

Rohes Benehmen des Superintendenten des Mount Greenwood Friedhofs.

Der No. 213 3. Ave. wohnhafte Neger Harris, ein fleißiger, nüchterner Mann, tritt mit einer bitteren Klage gegen den Superintendenten des Mount Greenwood Kirchhofs, Willis D. Rudd, vor das Publikum. Harris hatte am letzten Freitag ein Kind durch den Tod verloren und sich zusammen mit einer ganzen Anzahl gleich Beraubter, meistens Weißer, am Samstag nach dem vorgenannten Kirchhofe begeben, um die kleine Leiche begraben zu lassen. Da die Frau des Aermsten zur selben Zeit schwer krank darnieder lag und auf's Dringendste seiner Pflege bedurfte, so bat derselbe den Superintendenten ihn doch wenigstens in der Reihenfolge, in der er gekommen, abzufertigen, und nicht ihn, wie er Miene machte, bis zu allerletzt warten zu lassen.

Anstatt aber auf sein billiges Gesuch einzugehen, behandelte der Superintendent den armen „Nigger" in so rüder Weise, daß es wahrhaftig als eine Schande und eine Schmach erscheinen muß, wie solche rohe Gesellen derartige Stellungen einnehmen dürfen. Der Sarg mit der kleinen Leiche wurde aufs Rauhste zur Seite gestoßen und natürlich erst recht zuletzt beerdigt; Herr Rudd wurde erst wieder höflich, sogar überhöflich, als ihm der arme Schwarze seine letzten sechs Dollars zur Deckung der Begräbnißkosten überreichte.

Jahres-Versammlung der Börsen-Mitglieder.

Die hiesige Börsengesellschaft hielt gestern Nachmittag ihre heurige Jahres-Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit der neue Präsident William T. Baker sofort den Vorsitz übernahm. Nicht weniger als fünfhundert Mitglieder waren zugegen und die Verlesung des überaus günstig lautenden Jahresberichtes wurde mit großem Jubel entgegengenommen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich trotz der vorjährig niedriger erhobenen Mitgliedssteuern um ein Bedeutendes gebessert und der Zeitpunkt, zu welchem die gesammten Schulden der Gesellschaft, ohne all und jede vorhergehende Unbequemlichkeit für ihre Mitglieder abgetragen sein werden, erscheint bereits nicht mehr allzufern. Nach Verlesung des Jahresberichtes wurde noch beschlossen, den Kampf gegen die ungesetzlichen „Bucket Shops" auf's Energischste weiter zu führen, auch kündigte Präsident Baker an, daß er dem Handeln nach Ablauf der vorschriftsmäßigen Börsenstunden ein schleuniges Ende zu bereiten gedenke.

Steinesel im Lincoln Park.

Die Chicago und Alton Eisenbahngesellschaft hat den Lincoln Park-Commissären mit sechzehn auf einem Zwangsverkauf erstandenen und frisch aus Mexiko importirten Steineseln ein Geschenk gemacht. Die Thiere sind vorläufig in der Umzäumung in welcher im Sommer die Hirsche zu finden sind, untergebracht und frieren daselbst dann auch 'was ehrliches zusammen, doch wird man ihnen möglichst schnell einen Stall zum Schutz gegen die ihnen gänzlich ungewohnte Winterkälte bauen. Von einer Benamsung der kleinen Mexikaner, welche beiläufig wahre Prachtexemplare ihrer Gattung und sämmtlich noch „ungebrochen" sind, wird aus dem Grunde Abstand genommen werden, weil sie sich alle ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern.

* Der Fall des von dem Herrn M. Aubert der böswilligen Sachbeschädigung beschuldigten Peter Kirsch wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf den 24. d. M. vertagt.

Dr. Cronins Mörder.

Die Verhandlungen für einen neuen Prozeß begonnen.

Keine neuen Gesichtspunkte entwickelt.

Der Staatsanwalt antwortet wahrscheinlich nicht.

Heute Vormittag zehn Minuten nach zehn Uhr nahm die Begründung des Antrages auf einen neuen Prozeß für die Cronin-Mörder in Richter McConnell's Amtszimmer ihren Anfang. Ex-Richter Wing erhob sich, wie vorabgemacht, als erster Redner und suchte vor allen Dingen und in nicht ungewandter Weise darzuthun, daß es von Anfang an höchst verkehrt und ungerecht gewesen sei, die sämmtlichen Angeklagten zusammen zu prozessiren. Aus diesem Grunde sei es denn auch dahin gekommen, daß der in den Augen der Anklage am allermeisten Schuldige, der Advokat John F. Beggs, gänzlich straffrei ausgegangen sei, während das aus gleicher Ursache resultirende Urtheil gegen den John Kunze gerade so widersinnig sei, als ob man denselben wegen Hexerei verurtheilt habe.

Zweitens—Redner folgte genau den von Forrest aufgestellten 46 Scheingründen—sei es ebenso ungerecht, als im direkten Widerspruch mit einer Entscheidung des Oberbundesrichters Marshall zur Zeit, als man den Aaron Burr prozessirte, gewesen daß, die Vertheidigung gezwungen gewesen sei, mehrere Geschworene anzunehmen, welche eine bestimmte Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gehabt hätten.

Redner verlas weiter die Entscheidungen mehrerer Oberstaatsgerichte betreffs dieses selben Punktes, in welchen sämmtlich seine Auffassung getheilt wird und erklärte, daß Niemand gerecht gerichtet werden könne, welchem so unqualifizirte Geschworene aufgedrungen würden, als es bei den Cronin-Mördern der Fall gewesen. Das Verhör, welchem man dem Geschworenen Benjamin F. Clark vor seiner Annahme unterworfen, illustrire seine Ausführungen auf das Schlagendste, weswegen er dasselbe nochmals zur Verlesung bringen wolle, was er hierauf auch that, um sodann zu anderen Punkten überzugehen.

So wären eine Unmasse Zeugen zugelassen worden, welche nicht hätten zeugen sollen. Nur vermöge der großartigsten Combinationsfertigkeit habe man aus Simonds und Bourke ein und dieselbe Person gemacht; bewiesen sei es niemals worden, daß Bourke und Simonds identisch seien, ebensowenig wie es als bewiesen erachtet werden dürfte, daß Coughlin, weil er vielleicht einmal Dinans Schimmel für einen Freund gemiethet, mit in die Mordverschwörung verwickelt gewesen sei, und was der abgedroschenen Phrasen noch mehr waren.

Nachdem Herr Wing geendet, begann der Advokat Donahue seine Rede, ohne indessen irgend etwas Besonderes zu Tage zu fördern, dafür schimpfte er aber so weidlich, daß ihm Richter McConnell mehrmals sein Betragen verwies. Herr Donahue machte ebenso wie sein Vorredner auch das gegen Kunze gefällte Urtheil lächerlich.

Nachdem Danahue geendet und sich namentlich auch noch für seinen speziellen Clienten O'Sullivan stark in's Zeug gelegt hatte, wurde die Sitzung bis zwei Uhr Nachmittags vertagt.

Ob der Staatsanwalt den Vertheidigern der Cronin-Mörder überhaupt antworten wird, ist mehr als zweifelhaft.

Die Kesselexplosion an der Monroe Str.

Coroners-Untersuchung über den Tod des Geo. Burgeß.

Das Leichenschaugericht, welches die Ursachen feststellen soll, welche die verderbliche Kesselexplosion in der No. 118 Monroe Str. gelegenen Druckerei der John Morris Company und dadurch den Tod des Fuhrmanns George Burgeß herbeiführten, ist heute Vormittag zusammengetreten.

Einer der Hauptzeugen, der alte Dampferkapitän und Alderman Dunham, ein anerkannter Sachverständiger auf dem Gebiete der Kessel-Explosionen, erklärte, daß seiner Meinung nach ein zu niedriger Wasserstand und das Fehlen eines porösen Stopfers im Kessel die Veranlassung zu dem Unglücke gewesen seien, wogegen der städtische Kesselinspektor Tierney glaubt, daß die kupfernen Dauben dem Druck des eingepreßten Dampfes nicht gewachsen gewesen seien. Auch ein Bruder des Verunglückten war Zeuge, doch vermochte derselbe kein Licht auf die traurige Affaire zu werfen.

Herr Tierney sagte sodann noch weiter, daß auch die Sicherheitsventile nicht in vorschrifsmäßiger Ordnung gewesen seien, für welchen Umstand der Ingenieur zu tadeln sei, obwohl dieser Umstand allein allerdings nicht hinreichend gewesen sein würde, um die Explosion herbeizuführen.

Nach Herrn Tierney betrat Herr John B. Murphy, der Verfertiger des Kessels und ein Angestellter des Herrn John Morris, den Zeugenstand.

Der Inquest wird wahrscheinlich noch heute zu Ende geführt werden.

Man abonnirt bei allen Trägern und Agenten der „Abendpost", sowie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

Adam L. Amberg gestorben.

Ein Opfer der Grippe.

Adam L. Amberg, der wohlbekannte Deutsch-Amerikaner und ehemalige Assessor des West Towns, starb gestern Abend in seiner Wohnung, 93 McAllister Place, an der Grippe. Herr Amberg war bereits am Neujahrstage von dieser Krankheit befallen und litt an heftigem Kopfschmerz und Nasenkatarrh. Am Samstag fühlte er sich bereits wohler und trotz der Warnung der ihn behandelnden Aerzte nahm er ein türkisches Bad. In der darauffolgenden Nacht wurde sein Zustand bedenklich und er klagte über Ohren- und Nervenschmerzen und Schmerzen in den Armen.

Am Morgen verlor er die Besinnung und verblieb in diesem Zustande bis zu seinem Tode. Herr Amberg war am 22. Mai 1840 in Jersey City, N. J., geboren und kam in seinem zweiten Lebensjahre mit seinem Vater nach Chicago. Er arbeitete später eine Zeitlang in der Stuhlfabrik seines Vaters. Im Jahre 1872 wurde Amberg zum West-Town-Assessor gewählt und verblieb während einer Amtsperiode in dieser Stelle. Später wurde er Polizeigerichtsclerk in der alten Madison Str. Station. Er war ein Vetter des gegenwärtigen Stadtclerks Franz Amberg, war aber stets demokratisch gewesen.

Vor etwa zwölf Jahren zog sich Adam Amberg von der Politik zurück und war für etwa 6 Jahren Theilhaber des C. L. Niehoff'schen Bankgeschäftes. Dann etablirte er sich mit McAdam zusammen als Bauunternehmer und als solcher vollführte er mehrere bedeutende Bauten, u. A. den Tunnel unter dem Flusse für die Gasgesellschaft.

Im Jahre 1872 hatte Amberg sich mit Rosa Jaeger und nach deren Tode im Jahre 1885 zum zweiten Male mit Emma Breuer verheirathet. Er hinterläßt außer seiner Wittwe acht Kinder. Amberg war unter Anderem Mitglied des La Salle-Klubs, des katholischen Kasinos und mehrerer deutschen Vereine und Logen.

Zum siebenten Mal angeklagt.

Eine neue Anklage gegen den Lokomotivführer Twombly.

Der Heizer La Cloche ebenfalls in Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen haben den Heizer Henry La Cloche, den Lokomotivführer Seth Twombly und dem Condukteur Chas. Buford als Mörder des Edward Smith, welcher am neunten November den Verletzungen erlag, welche er am 24. September bei dem Eisenbahnunglück von Auburn Station davongetragen, in Anklagezustand versetzt.

Die Coroners-Geschworenen hatten auch den Vater des Seth Twombley, Thomas Twombley, an die Grand Jury verwiesen, doch hat dieselbe bezüglich seiner nichts unternommen. Die heute erhobene Anklage ist die siebente Mord-Anklage gegen Seth Twombley und Chas. Buford, indessen die erste gegen den Heizer La Cloche. La Cloche war zwar auch unter den sämmtlichen übrigen Mordanklagen an die Großgeschworenen verwiesen worden, doch haben dieselben eben alle bis auf die vorerwähnte eine niedergeschlagen. Die Zeugen waren dieselben, welche in den früheren Fällen aufgetreten sind.

Kurz und Neu.

* Der Kohlengrubenbesitzer T. Ames, einer der bekanntesten Geschäftsleute in seinem Fache, starb gestern Vormittag in seiner Wohnung, 1811 Prarie Ave., nach längerem Siechthum an der Bright'schen Nierenkrankheit.

* Das Subcomites des Stadtraths für Straßen der Westseite entschied gestern nach längerer Untersuchung, daß es kein Recht hätte, die nöthige Vermehrung der Straßenbahnwagen auf den verschiedenen Linien und die Erleichterung des Verkehrs auf denselben zu erzwingen, empfahl aber, daß das Gesetzdepartement die Westseite Gesellschaften durch eine Verordnung zwingen sollte, genügende Bequemlichkeiten für das Publikum zu schaffen, welche mit den ihnen gewährten Freiheiten im Einklange ständen.

* Der an der Mozart Str. nahe California Ave. wohnhafte M. Norten wurde vom Richter Blume um $5 gestraft, weil er, wie bereits berichtet, in Gemeinschaft mit seiner Frau und seinem Nachbaren Schermer den Constabler Yandrus, welcher bei ihm eine Pfändung vornehmen wollte, mit Prügel traktirt hatte. Seine beiden Mitschuldigen gingen straffrei aus.

* Die Washington Loge No. 555, D. O. H., hielt am letzten Dienstag ihre Beamten-Installirung ab. O. B., Henry Hesse; U. B., Albert Fiß; Sekr., Hermann Wehringer; Rechnungsführer, Daniel Mann; Schatzmeister, Joseph Tichy. Den Schluß bildete ein recht gemüthliches Zusammensein bei Br. Fr. Kreh.

* Der Einbrecher, welcher gestern Abend bei einem Diebstahl in Wm. H. Connellys Wohnung, 3115 Indiana Ave., durch die Tapferkeit eines jungen Mädchens abgefaßt wurde und sich auf der Polizeistation T. T. Sherwood nannte, wurde heute durch Richter Wallace dem Kriminalgericht überwiesen. Der eigentliche Name des Spitzbuben ist J. D. Croßby und er wohnte bei seinen Eltern in 304 Park Ave.

Die Grippe.

Eine Zunahme der Krankheitsfälle zu verzeichnen.

Die neu angemeldeten Todesfälle.

30,000 Schulkinder sollen erkrankt sein.

Seit der Veröffentlichung unserer gestrigen Liste von Todesfällen an der Grippe hat diese geheimnißvolle Krankheit wieder neue Opfer gefordert. Die Namen derselben sind:

Adam L. Amberg, 93 McAllister Pl.
Christian Hauser, 94 Racine Ave.
Elisabeth Keim, 2520 La Salle Str.
George P. Keller, 729 Austin Ave.
E. Gibson, 121 Walnut Str., 56 J.
J. Sandberg, 15 Hunt Str., 3 M., 15 T.
Marg. Barbee, 45 Artesian Ave., 55 J.
Frl. Mary Lusk, 232 Blackhawk Str.
William Steerer, 400 Center Ave.
Rose Rawley, 245 Congreß Str.

Ob das jetzige kalte Wetter einen günstigen Einfluß auf die Grippe haben wird, läßt sich noch nicht voraussagen, doch wird es allgemein angenommen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Grippe oft in Verbindung mit Lungenleiden, Luftröhrenerkrankungen, asthmatischen und ähnlichen Leiden auftrat, und daß die Aerzte, welche die Todtenscheine für die an diesen Krankheiten Gestorbenen ausstellten, nicht immer die Grippe als Mitursache des Todes erwähnten. Der gestrige Bericht des Gesundheits-Departements zeigte folgende Zahlen:

Krankheiten.	Todesfälle.
Influenza	4
Lungenentzündung	17
Kehlkopfentzündung	13
Lungenschwindsucht	6
Zusammen	40

Die Todesfälle an anderen Krankheiten beliefen sich auf 52, so daß also in 24 Stunden 92 Todesfälle zu verzeichnen sind, was für eine Woche die enorme Zahl von 644 betragen würde. In der mit dem 11. Januar endenden Woche war die Zahl der Todesfälle an Krankheiten der Lungen und Athmungsorgane 195, in der vorhergehenden Woche 103 gewesen. In der entsprechenden Woche 1889 und 1888 waren die Zahlen 74 resp. 54. Aus diesen wenigen Zahlen kann man sich ein klares Bild von der riesigen Zunahme der Todesfälle an Lungen- und Athmungscomplikationen machen.

In Polizeikreisen ist eher eine Zunahme als Abnahme der Grippe zu verzeichnen, denn gegen 149 Fälle von letztem Samstag waren gestern 178 Namen auf der Krankenliste, unter ihnen Inspektor Ebersold, Capt. Hubbard und die Sergeanten Gibbons und Clark.

Unter der Schuljugend herrscht die Grippe in beängstigender Weise und ebenso liegen viele Lehrer, fast von allen Schulen einige, an dieser Krankheit darnieder. Dr. Burroughs, der Gehilfe des Schulsuperintendenten, rechnet, daß von den 110,000 Schülern Chicagos etwa 30,000 von der Grippe befallen sind.

S. S. Knowles, der Hauptstatistiker der „Southwestern Freight Association" starb am Sonntag Abend an der Grippe. Herr Knowles war als einer der besten Eisenbahnstatistiker des Westens bekannt und war bei seinen zahlreichen Bekannten sehr beliebt. Er hinterläßt Frau und Kind.

Nach den letzten Mittheilungen des Gesundheitsamtes nimmt die Grippe jetzt einen bösartigen Charakter an, und heute sind bereits über zwanzig Todesfälle gemeldet, meistens in Verbindung mit Krankheiten der Lunge und Athmungsorgane und die Clerks haben gerade genug zu thun, um die Erlaubnißscheine für die Begräbnisse auszufertigen.

Der Bankerott der Gebrüder Deimel.

Weitere Beweise für betrügerische Transaktionen der Firma.

Die Untersuchungen über den Bankerott der Möbelfirma Deimel & Bros. wurden heute fortgesetzt. Es stellte sich heraus, daß die Firma bereits im Juni 1889 sehr wakelig gewesen war und daß dieselbe bereits damals Anleihen aufgenommen hat. In der Zeit vom 29. September bis zum 4. Januar 1890 hatte sie in Sibleys Waaren im Werth von über $100,000 deponirt und die Lagerhausscheine als Sicherheit für Bankdarlehen gegeben.

Fünf Tage nach dem Bankerott hatte die Firma eine Anzahl Lagerscheine auf den Namen Ignatz Deimel, statt auf den Namen der Firma übertragen lassen. Auch in mehreren anderen Fällen wurde der Firma direkter Betrug nachgewiesen und jetzt wird wohl der größte Theil der betrügerisch bei Seite geschafften Waaren und Gelder den Gläubigern zu Gute kommen.

* Der an der Ecke von Albany und Jackson Str. eine Bierwirthschaft betreibende James Delahey wurde heute Vormittag vom Richter Eberhardt, weil er sein Lokal am vergangenen Samstag Abend bis nach 12 Uhr aufgehalten hatte, zu den Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt, im übrigen aber auf seine eigene Bürgschaft hin und nachdem er versprochen, sein Geschäft fortan im Einklang mit dem Gesetz weiterzuführen, unbestraft entlassen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Dienstag, den 14. Januar 1890.

Seitdem das hiesige Auditorium durch die Kunst der Reklame in die Mode gebracht worden ist, fühlen die englisch-amerikanischen Modeprediger ein brennendes Verlangen danach, in diesem „fashionablen" Tempel des Moloch sich selber hören zu lassen. Der smarte Fred. Peck, dem es leid thut, daß er mit seinem „Kunstpalaste" einen Tag in der Woche gar nichts verdienen kann, ist selbstverständlich nicht abgeneigt, auch dem „religiösen Gefühl" seiner über Alles geliebten Mitbürger Rechnung zu tragen. Wie er Pferderennen oder Baseballspiele in dem Auditorium veranstalten würde, wenn es anginge und sich bezahlte, so will er in den goldglitzernden, von heidnischem Göttergesindel bewohnten und von schmachtenden Liebesduetten erfüllten Räumen die „Sterne" des theologischen Himmels auftreten lassen. Dr. Lorimer, einer der fashionablesten Kanzelredner Chicagos, soll unmittelbar auf die Patti folgen.

Der hiesige „Herald", der überhaupt recht oft unbesonnen aus der Schule schwatzt, hält es für sicher, daß die anderen hervorragenden Geistlichen dem theuren Amtsbruder Lorimer aufsässig sein werden, wenn man nur ihm erlaubt, im Auditorium zu predigen. Er schlägt deshalb vor, eine nationale Kanzel zu errichten, auf welcher alle Kanzelberühmtheiten Amerikas oder womöglich der ganzen Welt nach einander predigen sollten. „Wir sollten Spurgeon, Talmange, Farrar, Brooks, Hall, Lorimer und Parker haben, Einen nach dem Andern, und so das ganze Jahr hindurch. Ein solches Programm, bei guter finanzieller Leitung, würde die profitabelste sowohl wie die beliebteste Unterhaltung sein, die das Auditorium jemals liefern kann. Indessen würde es in genau demselben Verhältniß die Mißstimmung und Gegnerschaft der städtischen Pastoren erregen. Als Moody vor 15 Jahren im Tabernakel seine großen Erweckungsversammlungen abhielt, bezeugten fast alle Pastoren, daß die Wirkung auf die Kirchen verhängnißvoll war. Kann es anders sein mit erfolgreichen Predigtversammlungen im Auditorium?"

Dem Deutschen, ob er nun gläubiger Christ oder Freidenker ist, kommt es anfänglich sonderbar vor, in diesem Tone über heilige Dinge reden zu hören. Nach und nach gewöhnt er sich daran. Er sieht, daß für den Amerikaner das Kirchenwesen ungefähr dasselbe ist, wie für den Deutschen das Vereinswesen, nämlich eine Quelle geselliger Unterhaltung und Zerstreuung. Solange sich die fashionablen englisch-amerikanischen Kirchen darauf beschränken, prachtvolle Konzertmusik zu liefern, gewandte und geistreiche Plauderer anzustellen, Piknikś im Sommer und Bälle im Winter zu veranstalten, nehmen ja auch die Deutsch-Amerikaner nicht den geringsten Anstoß an ihnen. Wenn aber die gelangweilten Damen und ihre Reverends die ihnen eigenthümlichen Anschauungen und Sitten mit Gewalt auch den Bürgern „ausländischer" Abstammung aufzwingen wollen, dann werden sie mitunter etwas rauh angefaßt. Sie können auch wirklich nicht verlangen, daß ihre Sorte von „Frömmigkeit" dem deutschen Gemüthe zusagen soll.

Daß in Jowa bei der letzten Wahl die Demokraten mit sehr großer Mehrheit gesiegt haben, wird von keiner Seite bestritten. Es muß auch zugestanden werden, daß sie in der Legislatur die Oberhand haben würden, wenn nicht durch eine ganz niederträchtig ungerechte Eintheilung der Wahlkreise Zehntausende von ihnen wären entrechtet worden. Trotz des infamen „Gerrymanders" gelang es ihnen immer noch, genau die Hälfte der Sitze im Hause zu erobern. Wenn also Recht und Billigkeit in solchen Dingen überhaupt in Frage kämen, so müßte die „Organisirung" des Hauses, d. h. die Auswahl des Sprechers und der übrigen Beamten, nach den Gesetzen der Mehrheitsherrschaft unbedingt den Demokraten überlassen werden.

Die Republikaner haben sich aber noch nie und nirgends den Folgen einer Wahlniederlage freiwillig unterworfen. Sie wollen es auch in Jowa nicht thun. Um die Demokraten zu zwingen, auf die Organisirung des Hauses Verzicht zu leisten, wollen sie dieselben verhindern, den rechtmäßig erwählten Gouverneur Boies in sein Amt einzuführen. „Wir sind im Besitze" (der Staatsverwaltung und der Gerichte), erklären sie kaltblütig, „und da der Besitz die Macht gibt und Macht vor Recht geht, so werden wir auch nicht weichen." Das ist die berühmte echt amerikanische „Herrschaft des Gesetzes", die edle Selbstverleugnung der Minderheit, die freiwillige Unterordnung unter den Volkswillen.! Die Phrase regiert nirgends so sehr, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Sechs bis sieben Millionen Neger außer Landes zu schaffen, ist offenbar keine ganz leichte Sache. Schon die Vertreibung der Kinder Israels aus Egypten war mit ansehnlichen Schwierigkeiten verknüpft, und doch sollen dieselben nach der höchsten Schätzung nicht den zehnten Theil so zahlreich gewesen sein, wie es heutzutage die Kinder Hams in den Ver. Staaten sind. Daher werden die Vorschläge, die „Nigger" nach Cuba, Hayiti oder nach dem Congo zu bringen, selbst im Süden nicht ernst genommen, obwohl ein Bundessenator aus Alabama sie offen befürwortet hat. Dagegen scheinen die weißen Südländer fest entschlossen, die Schwarzen unter keiner Bedingung an der Regierung theilnehmen zu lassen. Der Legislatur von Mississippi, wo es bekanntlich mehr Neger giebt, als Weiße, ist gestern eine Denkschrift unterbreitet worden, in der sie aufgefordert wird, beim Congresse Schritte zur Aufhebung des fünfzehnten Zusatzes zur Bundesverfassung zu thun.

Dieses Amendement, eine Frucht des Bürgerkrieges, lautet wie folgt: „Das Stimmrecht soll Bürgern der Ver. Staaten wegen ihrer Rasse, Farbe oder ihres früheren Sklavereiverhältnisses weder von den Ver. Staaten noch von irgend einem Einzelstaate verweigert oder verkürzt werden dürfen". Somit ist den ehemaligen Negersklaven das Stimmrecht durch die Bundesverfassung gewährleistet und die Einzelstaaten können es ihnen gesetzlich nicht entziehen. Daß die Neger trotz alledem in den meisten Südstaaten nicht nach Wunsch und Willen stimmen dürfen, ist bekannt. Sie werden entweder durch List, durch Betrug oder durch Gewalt entrechtet. Die politischen Zustände, die dadurch entstanden sind — die „Bulldoser" bleiben natürlich bei den Niggern nicht stehen, sondern dehnen ihre Schreckensherrschaft häufig auf Weiße aus, — gefallen den einsichtigen weißen Südländern selbst nicht. Daher die Bitte um Aufhebung des fünfzehnten Amendements. An letztere ist jedoch nicht zu denken. Wo soll der Staatsmann herkommen, der Geist, Kraft und Einfluß genug besitzt, um die südliche Frage zu lösen?

Aus dem Caucusbeschlusse der republikanischen Minderheit in der Gesetzgebung von Ohio kann man schließen, daß im Falle die Republikaner den Bundessenator zu erwählen gehabt hätten, der Boodler und Brice'sche Partner Foster das hohe Amt erlangt haben würde. Wenn in zwei Jahren die Republikaner die Legislatur beherrschen sollten, so werden sie Charley Foster an Shermans Stelle wählen, und der stolze Staat Ohio, der bis zur „Entdeckung" Paynes die tüchtigsten und die gediegensten Männer in den Bundessenat zu schicken pflegte, besäße dann eine Vertretung, wie sie der Lumpenstaat Nevada seit seiner Aufnahme in den Bund lieferte.

Lokalbericht.

Sitzung des County-Raths.

Gelder für Prozessirung der „Boodler" bewilligt.

Der County-Rath hielt gestern Nachmittag seine reguläre Sitzung ab. Sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme der Herren Lieb und Monheimer, welch' Letzterer an der Grippe erkrankt ist, waren zugegen. Ein Bericht des County-Anwalts, dem zu Folge der County-Rath das Recht hat, dem Sheriff entweder so und so viel Geld für die Beköstigung jedes einzelnen Gefangenen zu bewilligen oder aber ihn zu autorisiren, Rationen aus den County-Niederlagen zu ziehen, wurde auf Antrag des Commissärs Schubert, welcher die in dem Berichte vorkommende Wendung „gesunde Nahrung, gut gekocht", näher definirt zu sehen wünschte, bezüglich verwiesen.

Ein Antrag des Richters Altgeld, welcher den County-Rath ersucht, die Bewilligung für die Normal-Schule in Normal-Park nicht herabzusetzen, fand Verweisung an das Comite für öffentlichen Dienst. Dr. Christian Fenger wurde zum außerordentlichen Wundarzt für das County-Hospital ernannt und eine Mittheilung des Herrn McMichaels, in welcher derselbe die Annahme des Postens eines Hilfsanwalts ablehnt, wohl aber sich bereit erklärt, als Spezialanwalt zu fungiren, kam zur Verlesung.

Auf Wunsch des neuen County-Anwalts Terhune wurde schließlich noch die Summe von $5000 für die bessere Betreibung der Bekämpfung der sogenannten „Boodle"-Ansprüche ausgesetzt.

Verbesserungen in der 13. Ward.

Etwa hundert Bürger der 13. Ward organisirten gestern einen Club zur Verbesserung ihres Bezirks. Der Club will die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden u. A. auf die Nothwendigkeit der elektrischen Beleuchtung der W. Indiana Str. und der Western Ave., und der Planirung der letztgenannten Straße lenken. Als Beamte des Clubs wurden gewählt: James Barry, Präs.; J. J. Manaman, Sekr. und John Barron, Schatzmeister. Am nächsten Montag Abend kommt der Club an der Ecke der Western Ave. und W. Indiana Str. zusammen und wird dann ein Comite ernennen, das den städtischen Behörden in der Verbesserungsangelegenheit seine Aufwartung machen soll.

Elektrisches Licht für Lake View.

Commissär Purdy gewährte gestern der Lake Viewer elektrischen Lichtgesellschaft die Erlaubniß, oberirdische elektrische Lichtdräthe an der Lincoln Ave. bis zu den Geleisen der St. Paul-Bahn, an der Diversey Str. von Lincoln Ave. bis Clark Str., und an Halsted Str. von Fullerton Ave. bis Belmont Ave. zu spannen. Die Erlaubniß gestattet der Gesellschaft, für 5 Jahre die oberirdische Leitung zu benutzen und giebt derselben dann noch zwei Jahre Zeit, die Legung der Dräthe unter der Erdoberfläche zu arrangiren. Die oberirdischen Lichtdräthe sind eine gefährliche Sache, doch da das Gesetz-Departement Herrn Purdy erklärte, daß die Verordnung gesetzlich war, blieb ihm nichts anders übrig, als die Erlaubniß zu ertheilen.

* Die bei dem Bau der Canal Str. Brücke interissirten Bürger beschlossen in einer am Sonntag in Schaffers Halle, Hanover und 25. Str., abgehaltenen Versammlung, die städtische Behörde zu ersuchen, den Bau des Viaduktsystems an der S. Halsted Str. erst dann in Angriff zu nehmen, wenn die Canal Str. Brücke vollendet sei. Durch den gleichzeitigen Bau beider Systeme würde der Verkehr auf der Westseite schwer gestört werden.

Sitzung des Stadtraths.

Eine Pferdebahn für Armitage Ave.

In der gestern Abend abgehaltenen Stadtrathssitzung kam eine ganze Reihe von Routine-Geschäften zu mehr oder minder erfreulicher Erledigung. Sehr erfreulich für die städtischen Angestellten wirkte die Empfehlung des Mayors, welcher zu Folge dieselben, wie im vorigen Jahre festgestellt, vorläufig bis zur Annahme der Bewilligungsvorlage ihre vollen Gehälter und nicht wie in früheren Jahren üblich nur fünfundsiebenzig Prozent derselben ausgezahlt erhalten sollen. Diese Empfehlung wurde indossirt.

Ein Gesuch des städtischen Schulraths um die Erlaubniß, südlich von der Longfellow Schule ein fünfzehnzimmriges Gebäude errichten und 48 Fuß weiteres Grundeigenthum ankaufen zu dürfen, wurde bezüglich verwiesen.

Commissär Purdy meldete brieflich, daß der Bauführer, welcher die Errichtung der State Straßen-Hochbahn unter sich habe, verreist sei, weswegen es ihm augenblicklich unmöglich werde, Auskunft darüber zu erhalten, nach welchem System die Gesellschaft die Bahn zu bauen beabsichtige. Die Arbeiten an derselben wurden bis zur Rückkunft des Bauführers eingestellt.

Herr Yerkes erhielt die Erlaubniß, eine weitere Straßenbahnlinie an der Armitage Ave. zwischen California und Kedzie Ave. zu bauen, doch wurde es ihm zur Bedingung gemacht, dieselbe bis zum 1. August d. J. für den Betrieb fertig stellen zu müssen. Die projektirte Linie soll ein wirkliches Bedürfniß sein.

Schließlich vertagte sich der Stadtrath bis zum Donnerstag Abend, zu welcher Zeit auch die Straßenbenennungs-Frage zur voraussichtlichen Erledigung kommen wird.

Kurz und Neu.

* Richter Bunn von Madison, Wis., ist in der Stadt angekommen, und wird für Richter Gresham einen Zeitlang „Common-law" Fälle verhandeln. Er wird seine Arbeiten bereits heute beginnen.

* C. T. Yerkes wurde zum Präsidenten der „Chicago Gaslight and Coke Co." gewählt. C. R. Cummings und C. K. G. Billings wurden Vice-Präsidenten.

* Alexander Rottenstein wurde gestern verhaftet und in der Station an Warren Ave. eingesperrt, weil er eine Gesellschaft vertrat, die keinen Freibrief besitzt. Rottenstein soll als oberster Präsident des „Order of the Golden Shore" zahlreiche Straßenbahnleute der Westseite durch falsche Vorspiegelungen beschwindelt haben.

* Ein vor einem Kohlenwagen der Firma Peabody und Co. geschirrtes Gespann Pferde wurde gestern Abend scheu und ging durch, wobei das Fuhrwerk mit einer westlich gehenden Archer Ave.-Car collidirte. Die vier Insassen des Straßenbahnwagens entgingen mit knapper Noth ernsten Verletzungen durch die zerschmetterten Glasscheiben des Waggons. Die hintere Platform der „Car" wurde nahezu abgerissen.

* Lizzie Davenport, die farbige Mörderin der Sadie Kirk, wurde von den Großgeschworenen gestern des Mordes angeklagt. Ferner beschuldigten die Geschworenen William Evans, den Halter eines unordentlichen Hauses, Alice Lane, ein Mädchen von weniger als 18 Jahren, in seinem Hause zu unmoralischen Zwecken aufgenommen zu haben.

* Herr Purdy, der Vice-Präsident der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn, erklärte gestern, daß er von einem Projekt seiner Bahngesellschaft, eine Hochbahn über die Geleise der Bahn bauen zu wollen, nichts gehört habe. Er meinte, wenn an der Sache etwas wahr wäre, würde er ganz sicher etwas davon wissen.

* Frau Nicholas Hennes, eine an der Butterfield, nahe der 39. Str., wohnende Frau, bemerkte gestern früh beim Erwachen drei vermummte Kerle in ihrem Zimmer. Einer derselben zwang die Frau mit vorgehaltenem Revolver, den Aufbewahrungsort ihres Geldes anzugeben. Die Räuber nahmen das Geld, $150, und traten den Rückzug an. Verhaftungen sind bisher noch keine erfolgt.

* Alle diejenigen Personen, welche sich der nächsten, Anfangs Februar stattfindenden Civildienstprüfung unterwerfen wollen, um Stellen als Stempler, Clerks und Briefträger zu erhalten, müssen ihre Meldungen vor dem Donnerstag dieser Woche einreichen. Der nächste Termin für eine derartige Prüfung fällt erst wieder in den Monat August.

* Rev. Charles Conklin, der beliebte Seelsorger der Erlöser-Kirche, an Warren Ave. und Robey Str., hat wegen seines schlechten Gesundheitszustandes gestern seine Resignation eingereicht. Die Gemeinde hat die Resignation angenommen, trotzdem sie den beliebten und verdienstvollen Geistlichen nur mit Bedauern scheiden sieht.

* Der Union Veteran Club hielt gestern Abend seine Jahresversammlung ab. John F. Scanlan regte die Errichtung eines Denkmals für die freiwilligen Soldaten an. Das Denkmal soll am Seeufer aufgestellt und während der Weltausstellung 1892 enthüllt werden. Der Club gab zu dem Projekte seine Zustimmung, es wurden aber noch keine bestimmten Schritte zur Ausführung desselben unternommen.

* Richter Hawes entschied gestern, daß ein in einem anderen Staate und vor länger als fünf Jahren erwirktes Urtheil nicht in Illinois vollzogen werden kann. John D. Robb hatte im Jahre 1873 gegen J. C. Anderson in Pennsylvanien ein Urtheil auf $4500 erwirkt. Das Urtheil wurde im Jahre 1885 in Pennsylvanien bestätigt. Anderson zog dann nach Illinois, und Robb machte hier seine Ansprüche geltend. Richter Hawes entschied, daß die Illinoiser Gesetze die Bestätigung eines Urtheils in einem anderen Staate nicht anerkenne, und daß Robb nur zu seinem Gelde kommen könnte, wenn Anderson wieder nach Pennsylvanien zurück gehen würde.

Ernst Possart.

Des Künstlers „Narciß Rameau".

Abermals eine hervorragende Leistung.

Heute Abend: „Die Bluthochzeit."

Kaum einer der großen deutschen Schauspieler, die Amerika besucht haben, hat es unterlassen, sich als „Narciß" dem Publikum zu zeigen. Und das ist sehr erklärlich. Ist doch die Rolle eine solche, um jeden Künstler anzuspornen, sein ganzes Können daran zu setzen, und auch so effektvoll geschrieben, daß selbst der mittelmäßige Darsteller sich in ihr Beifall erringen muß. Aber auch in diesem Falle heißt es, wie in so vielen anderen: „Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt." Nicht jeder Schauspieler, der den „Narciß" darstellt, kann ihn auch spielen. Im „Narciß" steckt eine Art Hamlet- oder Faustnatur, deren Philosophie man richtig auffassen muß, wenn man nicht aus der Gestalt ein Zerrbild machen will. Wie leicht das geschehen kann, haben sogar bessere Schauspieler bewiesen, wenn sie die Pagodenscene spielten, welche Scene überhaupt die schwierigste ist, weil sie die wenigsten Darsteller richtig auffassen. Hat doch der Referent der „Abendpost" schon Schauspieler in dieser Scene so toben und mit der armen Pagode so schlimm umgehen sehen, daß man glauben mußte, sie hätten nicht ein kleines zerbrechliches Ding aus gebranntem Lehm oder aus Pappe, sondern einen Riesen vor sich, während wiederum Andere zu Possenreißern herabsanken, wenn sie sich mit der Pagode unterhielten, weil sie glaubten, durch allerlei Grimassen das ersetzen zu müssen, was die Pagode in ihrer stummen Weisheit verschwieg.

Gerade in dieser Scene gefiel uns Possart, der gestern hier zum ersten Male den „Narciß" spielte, am besten, wenn sie auch nicht die wirkungsvollste der Rolle ist und er auch einen weit größeren Effekt in anderen erzielte. Das Gesicht des Künstlers, sein Mienenspiel während dieser wenigen Minuten zu studiren, war ein Genuß. Das ist das Große, das Geniale an dem Spiele Possarts, das er, wie schon einmal bemerkt, keinen Augenblick vergißt, welche Rolle er spielt, daß er immer in den Charakter aufgeht, den er darstellt. So war es auch mit seinem „Narciß". Dieser „Philosoph der Straße", dieser „Salon-Vagabund" blieb seinem Wesen getreu vom Anfang bis zum Ende. Es war eine Leistung wie aus einem Gusse, durchweg gut, jeder Zoll derselben das Werk eines Künstlers. Sollen wir noch näher auf jede einzelne Phase dieses Werkes eingehen, sollen wir es zergliedern und Stück für Stück dem kritischen Secirmesser unterwerfen, um nur ja herauszufinden, wo sich ein wunder Fleck fände, um ihn bloszulegen und triumphirend ausrufen zu können: „Seht, da haben wir ihn, das ist seine Achillesferse!" Nein, in diesem Punkte halten wir es mit Denen, die sich an der ganzen Leistung eines wirkiich großen Künstlers freuen, die ihr Vergnügen daran haben, wenn sie sich in der Gegenwart eines solchen befinden, wenn sie mit ihm denken, mit ihm fühlen, mit ihm lachen und mit ihm weinen können. Mag es lediglich wunderbare Technik sein, die uns so zu rühren versteht, daß wir gezwungen sind, uns unseren Gefühlen hinzugeben, so ist diese Technik doch die größte Kunst, weil sie es versteht, alle Fasern unseres Herzens vibriren zu machen. Das Possart das versteht, hat er in den meisten Rollen und gestern erst wieder im „Narciß" bewiesen. Wer konnte bei einem solchen Spiele, wie dem im letzten Akte, unbewegt bleiben? Doch genug der Argumente und sagen wir es in wenigen Worten, uns und wohl der größten Mehrzahl der Zuhörer war Possarts „Narciß" eine großartige Leistung, das bewies der riesige Beifall, der dem Künstler zu Theil wurde.

Neben Herrn Possart war es hauptsächlich Frl. Leithner, deren Leistung als „Pompadour" das Auditorium entzückte. Eine solche Künstlerin sieht man selten im Rahmen einer deutsch-amerikanischen Schauspiel-Gesellschaft und wohl auch nur an wenigen Theatern Deutschlands. Das war eine würdige „Partnerin" für Herrn Possart. Besser als Fräulein Leithner die „Pompadour" spielte, hätte sie kaum von einer andern Schauspielerin gespielt werden können. Eine ebenfalls treffliche Leistung war die des Frl. Christien als „Quinault", welche Schauspielerin sich schon als „Portia" so vortheilhaft eingeführt hatte. Von dem Herrenpersonal bot sich nur Herrn Bach als „Choiseul" eine besondere Gelegenheit sich auszuzeichnen, eine Gelegenheit, die er nicht sehr stark ausnützte. Im Ganzen genommen war das Zusammenspiel ein sehr gutes und hat die Amberg'sche Gesellschaft auch in dieser Vorstellung wieder recht Tüchtiges geleistet.

Heute Abend: „Die Bluthochzeit," mit Herrn Possart als Karl IX.

Ein tapferes Dienstmädchen.

Durch die Tapferkeit der Hannah Mead, des Dienstmädchens der Familie des Hrn. Wm. H. Connelly, 3123 Indiana Ave., wurde gestern einer der zahlreichen Einbrecher der Südseite für eine Zeitlang unschädlich gemacht. Hannah befand sich am Nachmittag allein im Hause, als sie durch ein Geräusch auf einen großen, fein gekleideten Mann aufmerksam wurde, der bereits einen Ueberrock des Herrn Connelly an sich genommen hatte. Das Mädchen hielt den Eindringling fest und trotz seiner Gegenwehr gelang es der tapferen Irländerin, ihm auf die Straße zu folgen, wo der gegenüber wohnende Polizist George McNeil ihm zu Hilfe kam. Angesichts des Beamten riß sich der Spitzbube los, mehrere Schüsse schüchterten ihn jedoch ein, und durch den Kampf mit dem Mädchen ermattet, ergab sich der Räuber schließlich. Er gab seinen Namen als J. D. Sherwood an und ist etwa 22 Jahre alt. Vermuthlich hat er verschiedene der zahlreichen Einbrüche auf der Südseite auf seinem Gewissen.

"THE FAIR"

STATE, ADAMS und DEARBORN STR.

CIGARREN, TABAK

— und —

alle Artikel für Raucher.

Rauchtabak.

Sensation Cut Plug......32c
Our Bravest......32c
Plow Boy......32c
G. and A. Navy......32c
Dukes Special......32c
Buck Horn......25c
Briar Pipe......30c
Stork......25c
Chic......23c
Shorts......23c
Nigger Head......23c
Five Brothers......25c
Myrtle Navy......25c
War Path......23c
Globe Long Cut......15c
Whymans Cut and Dried......23c
A. A. Long Cut......15c

Cigarren.

Spezial-Verkauf von garantirten Rein-Havana langen Füller, Binder und Deckblatt.

Die Waaren in den folgenden Sorten sind alle Rein-Havana Vulter Tabak:

Elixir Conchas......100, $3.85
Epicure Pattis......50, 2.40
Aristocratic......50, 2.40
El Gondolero Con. Spec......50, 2.75
El Preferencia Pattis......50, 2.75
Epicure Pef. Comme il Faut......50, 3.50
El Gondolero Pef. Comme il Faut......50, 3.50

Importirte Spezial.

Victor Hugo Conchas......50, 3.75
Juliana Boquets......25, 2.50

Cigarren.

Einheimische und Havana mit Sumatra Deckblatt.

Fifth Avenue Reina Vic......25, $1.75
Lincoln Panelilas......50, 2.00
Octavio Conchas......50, 2.00
Real Favorites......50, 1.65
Carols Conchas......50, 1.50
Lulu......50, 1.35

All-Seed-Cigarren.

Protectors......50, 1.00
Henry Clays......50, 85c
Lookout......50, 65c
Daisy......50, 50c
Hand gemachte Stogies, 50 in der Kiste......37c

Kautabak.

Per Pf.

Climax......39c
Spear Head......39c
Star......39c
Horse Shoe......39c
Something Good......39c
Premium Fig......39c
J. T. Big Chunk......33c
Jolly Tar......34c
Mechanics Delight......34c
Peach Pie......34c
Magnolia......30c
Extra......30c
Nobby Twist......45c
Prime Nugget......58c
Piper Heidsieck......59c
Kentucky Smile......58c

Speziell niedrige Preise in Raucher-Artikeln jeder Beschreibung.

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerselen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
A. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimfky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Graßly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. R. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Purcell muß sein Haus aufgeben.

Richter Horton wies James M. Purcell, den früheren Stenographen des Staatsanwalts an, innerhalb fünf Tagen zu erklären, weshalb er nicht seine Heimstätte in La Grange räumen wolle. Die Oakland Bau-Gesellschaft hat eine Hypothek auf das Grundstück und hat um die Beschlagnahme desselben nachgesucht. Hugh Mason wurde zum Massenverwalter ernannt, während Purcell aus der Stadt abwesend war. Frau Purcell schloß das Haus zu und Mason konnte niemals sich Eintritt in dasselbe verschaffen. Am 1. Dezember kehrte Purcell zurück, nahm Besitz von dem Hause und weigerte sich sowohl dasselbe zu räumen, als auch Miethe an den Massenverwalter zu zahlen.

* Im Alexianer-Hospital starb gestern plötzlich der 28jährige Paul Lenort, der seit zwei und einem halben Jahre im Dienste des bekannten Restaurateurs Wilhelm H. Jung an der Randolph Str. stand. Lenort, der sich in Deutschland während seiner Militärzeit die Rettungsmedaille und die Verdienstmedaille 1. Kl. erworben hatte, war von allen seinen zahlreichen Bekannten geachtet. Herr Jung wird die Kosten der Beerdigung des jungen Mannes tragen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

JAMES H. WALKER & Co.

Wabash-av. and Adams-st.

Erste Spezialreduktionen in Damen-Muslin-Unterkleider.

Wir haben diese Kleidungsstücke so tief heruntermarkirt, daß sie Jedermann als auffallend billig in die Augen fallen müssen. Unsere sehr großen Umsätze während der letzten Woche liefern hierfür ausgiebigen Beweis.

Muslin-Chemise, aus gutem Muslin gemacht, 13c das Stück.
Muslin Chemise, Spitzen- und Stickereibesatz, 25c das Stück.
Muslin Chemise, Extra-Qualität, Schnureinfassung, mit schönem Stickereibesatz, 49c das Stück.
Mother Hubbard Gowns, eingefaßt „mit Cluster of Tucks", Cambric Rüsche, 39c das Stück.
Gowns, gemacht aus Muslin feinster Qualität, schön besetzt, 49c das Stück.

Mother Hubbard Gowns, besetzt „mit Cluster of Tucks", Einsatz gestickte Rüsche, 69c das Stück.
Muslin-Unterröcke, gute Weite, tiefer Saum und Einschläge, 25c das Stück.
Muslin-Unterröcke, mit Cambric Flounce und Tucks, 39c das Stück.
Muslin-Unterröcke, mit schöner Flounce von tiefer Stickerei, 69c das Stück.
Corset-Ueberzüge, feinstre Cambric, wenig beschmutzt, für weniger als den Einkaufspreis, 50 und 75c das Stück.

Corset-Ueberzüge, in viereckigem tiefem Ausschnitt, 19c das Stück.
Cambric Corset-Ueberzüge, in V Ausschnitt, Stickereibesatz, 25c das Stück.
Gute Muslin Beinkleider mit Tucks, Rüsche und Spitzenrand, 25c das Stück.
Muslin-Beinkleider, „Cluster of Tucks", Einsatz und gestickte Rüsche, 39c das Stück.
Feine Muslin-Beinkleider, „Cluster of Tucks", Einsatz und gestickte Rüsche, 69c das Stück.

Das Lager ist sehr groß und der Verkauf wird die ganze Woche anhalten, doch wird in den ersten Tagen die Auswahl am besten sein.

Die Kabelbahn der Westseite.

Die Grundbesitzer an dem nördlichen Theile der 5. Ave. geben sich der Hoffnung hin, daß für die Schleife der Westseite Kabelbahn diese Straße benutzt werden wird. Ein hervorragender Grundeigenthümer sprach gestern bei Herrn Yerkes vor und forderte ihn auf, die 5. Ave., nördlich von Randolph Str. für die Schleife zu benützen und versprach die Zustimmung sämmtlicher Eigenthümer an dieser Straße zu dem Projekte. Sein Plan ist, von der Washington Str. nur den Theil westlich von der 5. Ave. zu benutzen, daß die Kabelgeleise vom Tunnel südlich an 5. Ave., westlich an Madison Str., nördlich an Lasalle Str. und schließlich an 5. Ave. nach der Washington Str. gehen sollen. Durch diesen Plan würde das Grundeigenthum an der 5. Ave. bedeutend im Werthe steigen. Präsident Yerkes hat noch keine bestimmte Zusage gemacht, nur will er die schon an Lassalle Str. gelegten Geleise nicht aufgeben.

* Das Schulcomite des Stadtraths beschloß gestern, den Plan des städtischen Schulraths, 50 Fuß Land, das an der Longfellow Schule angrenzt, für $5300 zu kaufen, zur Annahme zu empfehlen.

* Heute Nachmittag um halb vier Uhr wird im Auditorium der Auktionsverkauf für die Logen zu dem am nächsten Dienstag stattfindenden Balle der „Young Men's Hebrew Charity Society" vor sich gehen. Herr Bernard Cohn wird als Auktionator fungiren und voraussichtlich wird der Verkauf eine bedeutende Summe einbringen.

* Joseph Trunka, ein in 195 Brown Str. wohnender Grocer, wurde am Samstag Abend an der Ecke der Union und Wright Str. von Straßenräubern niedergeschlagen und um seine goldene Uhr und $2 baar beraubt. Trunka konnte sich nur mit Mühe nach seiner Wohnung schleppen und er konnte erst gestern sein Haus verlassen, um die Sache der Polizei zu melden.

Zu Gunsten von Kapt. Schüttler.

Mehrere hervorragende deutsche Bürger der Nordseite hielten gestern Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, bei dem Bürgermeister Cregier vorstellig zu werden, daß der stellvertretende Kapitän Schüttler zum wirklichen Kapitän befördert und mit der Führung der Ost Chicago Ave.-Station betraut werde. Herr George Merz präsidirte und Henry Weiland fungirte als Sekretär. Unter den Anwesenden befand sich K. G. Schmidt, General Lieb, Louis Nettelhorst, Fred. Miller, Charles Walker, John Schuster, Stadtrath Smith (23. Ward) und Stadtrath Weber (26. Ward). Mehrere Lobreden wurden gehalten und Herr Weiland erklärte, daß der Mayor durch die Ernennung Schüttlers zum Kapitän der Ost Chicago Ave.-Station den Deutschen der Nordseite, ohne Rücksicht auf eine Partei, einen großen Gefallen erweisen würde. Am Donnerstag wird ein Zwölfercomite dem Mayor in dieser Angelegenheit eine Aufwartung machen.

* Die projektirten durchgehenden Straßenbahnlinien nach der Westseite beschäftigten gestern das Stadtrathscomite für Straßen und Gassen der Westseite. Eine Verordnung für eine Verbindungslinie an der Chicago Ave. zwischen Larrabee Str. und Milwaukee Ave. wurde zur Annahme empfohlen, während über neun andere Vorlagen nichts weiter beschlossen wurde.

* Gestern waren an den verschiedenen Eingängen zu den Stock-Yords Zettel angeklebt, welche besagten, daß alles Vieh, welches bisher der Controlle der Staats-Gesundheitsbehörde unterlag, in Zukunft den Befehlen des städtischen Inspektors Lamb, als Vertreter des städtischen Gesundheitsamtes unterstellt sein soll. Dieses Maßregel wird als der Beginn der Feindseligkeiten seitens des Dr. Wickersham gegen die Staats-Gesundheitsbehörde betrachtet.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Chas. Wyndham und Gesellschaft, „David Garrick".
Columbia Theater—Salvini und Gesellschaft.
Chicago Opera House — Stuart Robson in „The Henrietta".
Grand Opera House — Ernst Possart und die Amberg-Gesellschaft von New York.
Hooleys Theater — Herr und Frau Kendal.
Haymarket Theater — Keller, „der Prestidigigateur".
Windsor Theater — „Jim, the Penman".
Criterion Theater — „A Rag Baby".
People's Theater — „Shamus O'Brien".
Jacobs Clark Str. Theater — „Out in the Streets".
Academy of Music — „In the Ranks".
Havlins Theater — Geo. Wilsons Minstrels.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Max Koehler, 30 Sedgwick St.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
H. H. Ducrselen, deutsche Apotheke, 201 O. Chicago Ave., Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
Newsstore, 147 Wells Str.
C. F. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zauders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Fräulein M. Engbert, 281 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Rowe, 2926 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3565 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Wirk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
News Store, 2508 S. Halsted Str.
Castello, 3766 S. Halsted Str.
Wm. Hausen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
W. C. Brown, 365 S. State Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Frau Frauksen, 1714 S. State Str.
McKeith, 3455 Wentworth Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.
P. Heffer, 2546 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
William Hanson, 401 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hausen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Newsstore, Ecke Armitage Ave. und Ballou Str.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 304 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Lassahn, 151 W. 16. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
M. Roemer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph Str.
Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
Nubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 936 Clybourn Ave.
G. M. Adam, 549 Lincoln Ave.
G. Grönvall, 816 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.; Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost".
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Kempke, 4643 S. State Str.
Rietz, 3950 S. State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. D. Hall, 316 63. Str.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Die englische Bühne.

Um unsere Leser auch über die Vorgänge an den englischen Theatern auf dem Laufenden zu erhalten, werden wir von nun an allwöchentlich eine kurze Besprechung der Aufführungen auf den englischen Bühnen bringen.

Im Columbia Theater

herrscht der gewaltige italienische Tragöde Alexander Salvini. Der Ruf dieses genialen Künstlers ist ein vorzüglicher und er versteht es, seine Rollen im „Gladiator", „Samson", „Othello" und anderen Stücken seines Repertoires so zu interpretiren, daß das Publikum kaum merkt, daß er in einer fremden Sprache redet. Heute und Donnerstag steht „Samson" auf dem Repertoir, am Freitag „The Outlaw" und am Samstag Nachmittag tritt Salvini in dem Schauspiel „A Child of Naples" auf.

Im Chicago Opera House

zieht das Schauspiel „The Henrietta" noch immer volle Häuser und darin zeichnet sich besonders Frank Mordaunt in der Rolle des Nicholas Vanalstyne und Robson Stuart als Bertie Vanalstyne aus. Die Rolle der Frau Cornelia Opdyke findet in Frl. May Waldron, einer Chicagoer Künstlerin, eine gute Verkörperung und die Theaterhabitues behaupten, daß die jetzige Besetzung des Stückes eine durchweg ausgezeichnete ist.

In Hooleys Theater

begann gestern die berühmte englische Gesellschaft von Herrn und Frau Kendal die letzte Woche ihrer Vorstellungen mit dem für Chicago neuen Lustspiel „Impulse", welches jedoch ein ständiges Repertoirstück des Londoner St. James Theaters ist. Das Lustspiel ist französischen Ursprungs und trotz kleiner Mängel fand es bei der ersten Aufführung allgemeinen Beifall, an denen Herr und Frau Kendal den größten Antheil hatten. Heute findet eine Wiederholung des „Impulse" statt. Mittwoch und Donnerstag: „The Weaker Sex"; Freitag: „A Scrape of Paper"; Samstag: „The Queens Schilling" und Samstag Matinee: „The Iron Master."

In McVicker's

eröffnete gestern die rühmlichst bekannte Wyndham Company mit dem Lustspiel „The headless man" noch eine kurze Reihe von Vorstellungen. Das Stück hat den Herausgeber der Londoner „Punch", F. C. Burnaud, zum Verfasser und giebt einem guten Schauspieler, wie Herr Wyndham es ist, reichliche Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Das Stück selbst ist außerordentlich unterhaltend, wenn es auch keinen tieferen Werth hat.

Das Haymarket Theater

konnte gestern kaum die zahlreichen Besucher fassen, die gekommen waren, um Kellar, den berühmten Zauberkünstler, zu sehen. Herr Kellar zeigte eine außergewöhnliche Geschicklichkeit in seinen Experimenten und unter anderem citirte er McGinty's, dieses vielgenannten, aber nie gesehenen Räthselhaften, Geist und erklärte viele der sogenannten spiritistischen Wunder. Auch als Rechenmeister bewies Kellar große Routine und in der Vorführung von Geistererscheinungen und ähnlichen Kunststücken leistete er wirklich Großes. Seine Vorstellungen werden die Woche hindurch voraussichtlich ihre Zugkraft nicht verlieren.

Im Windsor Theater

wird diese Woche hindurch das beliebte Lustspiel „Jim, the Penman" über die Bretter gehen und die A. M. Palmer-Gesellschaft, welche das unterhaltende Stück zur Darstellung bringt, verfügt über die geeigneten Kräfte, so daß den Besuchern dieses Theaters auf der Nordseite ein wirklicher Genuß geboten wird.

Jacobs Academy of Music

weist in dem packenden Melodrama „In the Ranks" eine Attraktion erster Klasse dar. Das Stück hat Suns und Pettit zu Verfassern und die erste Aufführung desselben am Sonntag durch die Gesellschaft Hamilton Harris erwarb sich den warmen Beifall des Publikums.

In Jacobs Clark Str.-Theater

producirt sich für diese Woche die Gesellschaft von N. S. Wood in dem neuen Stücke „Out in the Streets" und Herr Wood zeichnete sich bereits bei der ersten Aufführung des anziehenden Stückes als guter Darsteller aus. Seine Gesellschaft ist gut ausgewählt und unterstützt denselben sehr wirksam.

Im Standard Theater

wird während dieser Woche die McKee-Rankin-Gesellschaft das sensationelle Schauspiel „The Runaway Wife" zur Aufführung bringen und die erste Matinee am Sonntag bewies die Anziehungskraft dieses fesselnden Stückes.

Das Heim für Freundlose.

Frau William C. Nichols, die protokollirende Sekretärin des Verwaltungsraths der Heimath für Freundlose, Ecke der 20. Str. und Wabash Ave., erstattete in der gestrigen Jahresversammlung Bericht über die Wirksamkeit der Anstalt. Im Laufe des vergangenen Jahres ist das Vermögen der Anstalt durch Vermächtnisse um $55,000, vermehrt worden. Von dieser Summe rühren $50,000 von dem Vermächtnisse Crerars, und $4000 von Philetus Gates her. Die Zahl der in der Anstalt beherbergten Personen betrug 1643. Augenblicklich befinden sich 200 Personen in der Anstalt. Die Beamten derselben wurden sämmtlich wiedergewählt. Ihre Namen sind: C. B. Holmes, Präsident; F. D. Gray, Vice-Präsident; Frau Thos. A. Hill, corresp. Sekretärin; Frau Wm. C. Nichols, prot. Sekretärin; William D. Nichols, Schatzmeister und Frau F. D. Gray, Hilfsschatzmeisterin.

* Der in voriger Woche stattgehabte „Charity"-Ball, hat etwa $15000 netto eingebracht. Diese Summe wird zu gleichen Theilen zwischen dem St. Lukas-Hospital, der Heimath für sich selbst ernährende Frauen und dem Frauen- und Kinder-Hospital getheilt werden.

Großgeschworene für den Februar-Termin.

Folgende Großgeschworene wurden gestern für den Februar-Termin ausgelooft. Henry Sitts, 338 W. Indiana Str.; P. Hutchings, Orland, Ill.; Jno Considine, 141 Lytle Str.; Peter Thorsen, Niles; W. D. Kerwin, 370 Cottage Grove Ave.; Thomas Ward, 750 43. Str.; Jas. T. Roach, 191 W. 12. Str.; Henry J. McEldowney, Bloom; A. W. Eckert, Desplaines; F. Griesheimer, 123 Lake Str.; Geo. H. Richey, 429 Washington Boulevard; Jas. Schaefer, New Trier; Willis Ward, Lyons; Herman Mayer, 671 Allport Ave.; Jno Moffit, 52 S. Sangamon Str.; Louis Rosenbaum, 3905 Butterfield Str., Roß Marwell, Fullerton- und Lincoln Ave.; Geo. H. Dalton, Dalton, Ill.; F. Wilkenning, Schaumberg; Jul. Pool, Sun Office, Lake; Henry W. Chandler; 1144 W. Taylor; Jas. M. Stinson, Maywood; M. J. Duffy, 546 37. Str.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsdekrete wurden gestern bewilligt: Mattie J. von Edward W. Manning, wegen Untreue; Rosie von Joseph Novak, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Howard Kellogg, Alice Wicher.
Emil Jungbluth, Emma Nickels.
John Voght, Katie Stadler.
Bernard Chojiwski, Anna Bernard.
Max Koenig, Mary Carney.
Stephan Kurka, Agnes Supala.
Teofit Noetzel, Annie Litzau.
Ernst Schmidt, Annie Smith.
Josiah Borrowsky, Mary Merzer.
Frank Kreft, Emma Deering.
Adolph B. Christy, Frau Mary E. Burkett.
William C. A. Fisher, Emilia Weise.
Mathias Meiers, Mary Gotto.
James J. Delaney, Carrie Kavenot.
Jan Seebaski, Annie Tida.
Frederic Akers, Buremlia J. Nichols.
William Bicklas, Annie Buchholz.
Friedrich Gabel, Frau E. C. Shipp.
Robert H. Gruschow, Sadie R. Davies.
John S. Smith, Essa Stots.
John Friedrichs, Minnie Behels.
John C. Brelim, Georgia Rosseau.
Alfred Kuiken, Annie De Fries.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Christian Christy, 1535 Wolfram Str., 42 J. 6 M.
Rosalie Ascher, 3113 Dearborn Str., 6 M. 3 T.
Fritz Strebel, 385 Ost Division Str., 1 M. 17 T.
Henriette Miller, 19 Belmont Place, 55 J. 6 M.
August Krüger, 3015 Archer Ave., 5 M. 14 T.
Jakob Löwenstein, 3749 Wabash Ave., 72 J.
Fred A. Groth, Alexianer Hospital, 75 J.
Katherine Hoffmann, 368 Division Str., 1 J. 11 M.
Louis Leverenz, 939 Lill Ave., 12 T.
Elisabeth Keim, 2520 La Salle Str., 49 J. 10 M.
George Heller, 729 Austin Ave., 42 J.
Theodor Betteken, 3025 Cottage Grove Ave., 38 J. 9 M.
Gertrude Härter-Bruck, 216 Hudson Ave., 79 J.
Arthur Behrens, 776 Milwaukee Ave., 6 J. 3 M.
Frau Aloysia Herdie, 4707 Ashland Ave.
Elisabeth Brandes, 47 Bauwan Str., 83 J.
Adam L. Amberg, 93 McAllister Place.
Ida Kriete, 73 Lincoln Ave., 8 J. 4 M.
Wilhelm Wiesmann, 284 W. Division Str., 33 J. 8 M.
Karl Zeese, 1735 York Place, 89 J.
Fred Rothschild, 200½ Warren Ave., 18 J. 3 M.
Georg Keller, 729 Austin Ave., 43 J.
Lydia Topf, 287 Center Str., 10 J.
Jakob Loewenstein, 3749 Wabash Ave., 72 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: N. Willard, Wohnhaus, No. 910 Hoyne Ave., veranschlagt auf $1400; H. Bergmann, sechs zweist. Wohnhäuser, No. 67—77 Florence Ave., $8000; H. G. Eckstein, zweist. Wohnhaus, an Vincennes Ave., nahe 44. Place, $7000; Chicago, Boston & Liverpool Refrigerator Car Co., einstöck. Gebäude, an 51. Straße, nahe Kedzie Ave., $3000; N. Carnett, Anbau; No. 3129 Cottage Grove Ave., $2090; James Malmquist, zweist. Wohnhaus, No. 106 Crystal Str., $3500; J. Sagaser, dreist. Wohnhaus, No. 329 Park Ave., $9000; Julius Haase, Cottage, No. 861 Superior Str., $1000.

Briefkasten.

G. K. Wenn Sie in der Bundesarmee dienten und nicht desertirten, so können Sie Ihre Bürgerpapiere jederzeit erhalten. Uebrigens können Sie, falls Sie sich des Datums erinnern, an welchem sie Ihre „ersten Bürgerpapiere" herausgenommen haben, eine Abschrift derselben vom Clerk des New Yorker Gerichtes erhalten.

N. N. „Heimathsland" giebt es noch in den meisten westlichen Staaten und Territorien. Näheres erfahren Sie durch irgend ein Landamt oder das General-Landamt. Adressiren Sie: General Land Office, Washington, D. C.

Lotto. Nein, Sie können in Chicago keine Geldlotterie nach österreichischem Muster eröffnen, überhaupt keine Lotterie betreiben, selbst nicht einmal mit Loosen ausländischer oder inländischer (Louisiana, Kentucky u. s.w. Staats-) Lotterien handeln, wenn Sie nicht mit dem Strafgesetzbuch des Staates Illinois in Conflikt kommen wollen.

Leset die „Abendpost." Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Marktbericht.

Chicago, 13. Jan. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 38—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $2.75—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.50—1.55 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten $1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $1.75—2.00 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl $5.00—6.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel 75c — $1.50 per Brl. Bessere Sorten $2.00—2.75 per Brl.
Apfelsinen $5—5.50 per Kiste.
Citronen von $3.00—4.00 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 15—18c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse(Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9—10c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 4—7c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Geflügel.
Küken 6—7c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4c per Pfd.
Junge Enten 8—9c; alte 9—10c per Pfd.
Truthühner 10—11c per Pfd.
Gerupfte Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 13—13½c per Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $3.50—4.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.50—5.00.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.25 per Dtzd.

Heu.
No 1 Thimothee $9—10.00.
Gemischt $5.00—7.00.

Hafer.
No. 2 21¾—21½c, No. 3 21—22½.

Beamtenwahl.

In der General-Versammlung des Plattdeutschen Vereins wurden folgende Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präs., John J. Rumpf; Vice-Präs., Rud. Anbach; Prot.-Sekr., Henry Berger; Korr.-Sekr., Ad. Kruse; Finanz-Sekr., F. Detmer; Schatzmeister, Anton Boenert; Bibliothekar, Joachim Boenert; Verwalter, Theo. Aßmus; Finanz-Comite, C. Jensen, G. B. Tierks und John Meinken.

Feinschmeckerei

oder allzu reichliche Mahlzeiten, oder der Genuß von zu kräftiger oder unverdaulicher Kost sind eine gewöhnliche Ursache von Unbehagen und Beschwerden. Um den Magen oder die Gedärme von derartiger Ueberladung sofort zu erleichtern, ist eine volle Dosis von Dr. Pierce's Purgative Pellets das beste Mittel. Ihre Wirkung ist sanft und doch gründlich, ohne Leibschneiden, Uebelkeit oder sonstige unangenehme Empfindungen zu verursachen.

Wenn der allzu reichliche Genuß schwer verdaulicher Delikatessen die Verdauung gestört, Dyspepsie oder Biliosität, begleitet von einem Gefühl der Vollheit oder des Aufgetriebenseins nach dem Essen, belegter Zunge, bitterem oder üblem Geschmack im Munde beim Aufstehen, Schläfrigkeit nach den Mahlzeiten, unbestimmtem Angstgefühl, beklemmenden Vorahnungen oder Hypochondrie verursacht hat, dann bedarf man nach dem Gebrauch der „Pellets" einer Kur mit Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, um den Magen anzuregen, die Lebertätigkeit zu beleben und den gesammten Verdauungsprozeß zu beschleunigen. Das Discovery kurirt Verdauungsbeschwerden, indem es das Blut reinigt und das System von allen schlechten Säften und blutvergiftenden Stoffen befreit, gleichviel welcher Art sie sind und aus welcher Ursache sie entstanden.

Fabrizirt von der World's Dispensary Medical Association, Buffalo, N. Y.

$500 offerirt

von den Fabrikanten von Dr. Sage's Catarrh Remedy für einen unheilbaren Fall von Catarrh im Kopf.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 No. **163** Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Allen Theilnehmenden die traurige Mittheilung, daß der unerbittliche Tod mir am Dienstag Morgen meine liebe Frau und meinen Kindern ihre treu sorgende Mutter entrissen hat.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1206 Diversey Str., nach Graceland.
Um stille Theilnahme bitten
Henry Dirks und Kinder.

Gestorben am 12. dieses Monats, meine Tante **Henriette Seliski**, im Alter von 77 Jahre 1 Monat und 12 Tagen. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Jan., 10 Uhr Morgens von Blue Island nach Oakwood.
3 **Gustav Karow**, Neffe.

GRAND OPERA HOUSE.— Deutsches Theater.
Possart! Jeden Abend. **Possart!**
Gastspiel von
ERNST POSSART,
unterstützt von der vollständigen dramatischen Gesellschaft des **Amberg Theaters in New York.**
Heute, Dienstag, den 14. Jan. 1890:
Die Bluthochzeit.
Karl IX............. Herr Ernst Possart als Gast.
Repertoire der zweiten Woche:
Mittwoch auf Verlangen: „Freund Fritz". Donnerstag: „Kaufmann von Venedig". Freitag zum ersten Male: „Nathan der Weise". Samstag Matinee: „Tochter des Fabricius". Samstag Abend zum ersten Male: „Ein Befehl Friedrich des Großen" und „Eine Tasse Thee". Sonntag, den 19. Januar: „**Die Räuber**".
Reservirte Sitze zu $1.50, $1.00, 75c und 50c Gallerie 25c und allgemeiner Eintritt zu 50c und 25c, sind jetzt an der Kasse des Grand Opera House zu haben.
Kassenöffnung 7:30. — Anfang 8 Uhr. 8

Wendels Opern-Haus.
1496—1506 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.
Sonntag, den 19. Januar:
Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel in 3 Akten. bido2
Nach der Vorstellung: **Ball.**

Erster grosser Maskenball
arrangirt vom
„Arion Männerchor"
in der
Lincoln Turner Halle,
Ecke Diversey und Sheffield Ave.,
am Samstag, den 18. Januar 1890.
Tickets 25c die Person. bimidof2

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mi3

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen; auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen 2c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co. 631 Lincoln Ave. und 891 Clybourn Ave., nahe Fullerton. 5b3mt4

Hört auf Rente zu zahlen! Bau- und Darlehens-Fonds $2,500,000. Ein Jeder kann mit seiner Rente sein eigenes Haus abzahlen. Zum Ankauf von Häusern, Lotten oder Farmen, wo immer, wird Geld vorgestreckt, welches in kleinen Beträgen, in Höhe der eigenen Rente, successive abgezahlt wird.—Jede Auskunft wird ertheilt in der Illinois-Office der Granite State Provident Ass'n, 150 Washington Str., Chicago. 6ja4wl0

Ein junger deutscher Mann mit etwas Vermögen möchte bekannt werden mit einem Mädchen oder Wittwe, wenn auch mit Kindern. Nur respektable wollen bitte schreiben. Briefe unter R. R. 50, „Abendpost". mdi,mil0

Ein Wittwer ohne Kinder und mit eigenem Geschäft wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe oder eines Mädchens nicht unter 40 Jahren mit etwas Vermögen. B. 22 „Abendpost". 3

Zur Ausbesserung von Schuhen und Stiefeln empfiehlt sich bei zuverlässiger und billiger Bedienung. J. Quick, Schuhmacher, 2314 Hanover Str., nahe Archer Avenue. bi,m,do

Zu verkaufen: Lotten auf $10 monatliche Abzahlung an Homan und Trumbull Ave., zwischen Ohio und Huron Str., an Davlin Str., zwischen Lake und Fulton, nur einen Block vom Garfield Park. S. W. Roth, 171 Randolph Str. 14jba4

Kleine Anzeigen.

Stellengesuche und Annoncen, in denen Arbeitskräfte verlangt werden, einmal unentgeltlich. Alle anderen „kleineren" Anzeigen 1 Cent das Wort.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, welcher das Serviren versteht und sich im Hause nützlich machen kann. Lohn $12 per Woche. Kost und Logis frei. 2056 Archer Ave. A. Lauterbach. dimido2

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 360 Maxwell Str. Hermann Haebeker. 2

Verlangt: Mehrere erfahrene Agenten für deutsche Bücher. Guter Verdienst. Näheres 130 Ost Ohio Str. 9jlw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. No. 520 S. Morgan Str. 2

Verlangt: Eine noch rüstige alleinstehende Frau für Hausarbeit in einer Familie. Nachzufragen 173 Orchard Str., obenauf. dimido2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 14—15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 413 Elm Str. dimi2

Verlangt: Eine gebildete Dame, die deutsch und englisch spricht und corespondirt, für eine Office. Offerten K. 100, „Abendpost". 4

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Stütze der Hausfrau in einer kinderlosen Familie. Nachzufragen 161 Hastings Str. 2

Verlangt: Deutsche Mädchen für alle Art Hausarbeit. Beste Familien, höchster Lohn. 898 N. Clark Str. dimido2

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 44 Keenon Str. 2

Verlangt: Drei geübte Maschinenmädchen an Kniehosen, und eines, um Knöpfe anzunähen. 499 N. Ashland Ave. dimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 804 Larrabee Str. 2

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Wittwer. Arbeiter. Nachzufragen 436 Larrabee Str., im Saloon. 2

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 338 13. Str. dimido2

Verlangt: Zweite und erste Klasse Handmädchen, um gute Shopröcke zu nähen. 26 Eugenie Str. 14jalw2

Verlangt: Mädchen, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 522 W. Superior Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten. Nachzufragen 380 N. Halsted Str., Ecke North Branch. 2

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2 per Woche. Nachzufragen 913 W. 14. Str. dimi2

Verlangt: Ein braves fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 2902 S. State Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 106 Sigel Str. 2

Verlangt: Ein 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von 2 Personen. 1651 Melrose Str., zwischen Halsted und Evanston Str., Lake View. m,di10

Verlangt: Einige gute Mädchen an Maschinen. 187 Cornell Str m,di10

Verlangt: Mädchen um Hemden und Ueberhosen zu machen. Die Maschinen werden mit Dampfkraft betrieben. Nachzufragen bei Kahn Brothers & Co., 238 Adams Str. m,di10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht Beschäftigung, spricht englisch. 933 Noble Ave., Lake View. 3

Gesucht: Ein junger deutscher Bäcker an Brod und Cake, sucht eine passende Stelle. Offerten an 4807 Throop Str, 3

Gesucht: Ein junger Barkeeper sucht Stellung. Lohn $3 die Woche. Adresse, A. „Abendpost". 3

Gesucht: Ein erfahrener Kutscher noch nicht lange im Lande sucht Stellung. Nachzufr. 4938 Dreier Str. 3

Gesucht: Ein in allen Zweigen der feinen Conditorei und Bäckerei tüchtig geschulter Mann sucht Stellung. Adresse, Jacob Rosenbach, 4923 Dreier Str., Town of Lake. 3

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, auf Wunsch wird auch ausgebessert. 146 O. Ohio Str., Flat 3 3

Gesucht: Eine anständige Frau sucht ein leeres Zimmer, 3—4 Dollars. Nördlich. Adresse, 654 Sedgwick Str. dimi3

Gesucht: Eine junge deutsche erst eingewanderte Haushälterin wünscht Stellung bei einem gut fituirten Wittwer. Offerten unter M. A. 20, „Abendpost". d,m4

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause zu besorgen. Frau Reindli, 107 W. Erie Str. smdi3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen:
—Drei ausgewählte Häuser, Billig—
—In Park Manor.—
Gradirte und gepflasterte Straßen; Sewers, Wasser und Gas. Lots 25x140. Die Häuser haben Steinbasements, acht Zimmer, hölzerne Kaminaufsätze, mit Eichenholzverzierung, hübsch tapizirt; ein Block von zwei Bahnstationen entfernt. Zu verkaufen oder vertauschen.
B. F. Jacobs, 99 Washington Str.

Zu verkaufen: Häuser und Lotten von $1250 bis $2400 in Avondale und Grand View. Lotten in Avondale von $225 bis $250, $275, $300 und aufwärts. Zimmer 314, No. 87—89 Washington Str. 2

Zu verkaufen: 62x188 Fuß an Hoffman und Pleasant Ave. Sehr billig. 1 Block von Milwaukee Ave. Zimmer 314, No. 87—89 Washington Str. U. S. Expreß-Gebäude. 2

Zu verkaufen: Haus und Lot mit 2stöckigem Framehaus, Lot 162x24 Front. Rente 30 Dollars per Monat. Preis 2800 Dollars. 811 W. Taylor Str. m,di10

Zu kaufen gesucht: Ein Carpet-Webstuhl mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe sende 33, „Abendpost". m,di,10

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa 2 Gespann gute, junge Pferde, Gewicht 2600 bezw. 2900 Pfund; 2 Steinwagen nebst Geschirr; 1 Topbuggy mit Geschirr; ferner 1 Mutterpferd mit Füllen. Händler brauchen nicht vorzusprechen. Näheres 547 W. 14. Str. mo,di,mi,do10

Zu verkaufen: 8zimmeriges Backstein-Flat, nahe Milwaukee Ave., als ein Bargain. Sprechen Sie vor 1603 Milwaukee Ave., Powells Real Estate Office. 9jlw4

Zu verkaufen: Wenn Sie ein Bargain wünschen, in Gestalt einer vierzimmrigen Cottage oder Lot, nahe der Station Maplewood an der C. & N. W. Eisenbahn, nur 18 Minuten vom Wells Str. Bahnhof und nahe der Clybourn Ave. und Milwaukee Ave. Straßenbahn, so kommen Sie heraus nach Powells Zweigoffice in Maplewood. Alles zu Ihnen passenden Bedingungen. 9jlw4

Zu verkaufen: Haus und Lot, sehr billig. 112 Perry Str. 8jlmt4

Zu verkaufen: Eine Zeitungs-Route. Offerten unter B. C. 1000, „Abendpost". bw7

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Wir führen Spezialitäten in Parlor-Möbeln, Toiletten-Gegenständen in 281 Wabash Ave. 4

Zimmer und Wohnungen.

Zwei junge Leute können ein Heim finden bei einer kleinen Familie. 53 Orchard Str. m,di10

Verlangt: Kostgänger, gute Kost und Zimmer $3.50 per Woche. 64 Blue Island Ave. Stadt Berlin. 8dez,1w3

Verlangt: Boarders bei Frau Deward. 28 Will Str. dimi3

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Butchershop in guter Lage. 1128 School Str. d,mt3

Verlangt: Ein Partner in einem Malergeschäft, braucht kein Painter zu sein, muß aber guter Geschäftsmann sein, gut englisch sprechen und etwas Kapital haben. Adresse unter R. 340 „Abendpost". 14janlw3

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 14janlw3

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen City Real-Estate: Toys, Carriages, Confectionery, Cigarren 2c. 367 W. Indiana Str. 14jlw4

Verlangt: Ein junger Deutscher als Partner in einem sich gut bezahlenden Office-Geschäft. Nur $150 Kapital erforderlich. Offerten schriftlich unter F. 113, „Abendpost". 4

Die Sonntagsbeilage der Abendpost enthält 48 Spalten des ausgewähltesten Lesestoffes, und kostet nur 2 Cents per Nummer. Dieselbe kann durch die Träger und alle Verkäufer der Abendpost bestellt werden.

Verstopfung.

Verstopfung ist eine der am häufigsten vorkommenden und quälendsten Krankheiten, welche namentlich bei Männern und Frauen, die durch ihren Beruf zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind und aus Neigung oder Nothwendigkeit reichliche und kräftige Nahrung zu genießen pflegen, sich einstellt. An und für sich nicht gerade gefährlich, kann sie doch zu den ernstesten Störungen des Allgemeinbefindens Anlaß geben, und zwar besonders dann, wenn sie vernachlässigt und in Folge dessen veraltet wird. In früheren Zeiten pflegte man sie mit allerlei mineralhaltigen, stark wirkenden Mixturen, Pulvern und Pillen zu kuriren; allein das hieß den Teufel mit Beelzebub austreiben, weil heftig wirkende Abführmittel zwar für den Augenblick helfen, bei häufigerem Gebrauch aber einen höchst schädlichen Einfluß auf die Körperkonstitution und namentlich auf die Thätigkeiten der sog. vitalen Organe ausüben und den Körper über Gebühr schwächen. Wird letzteres vielleicht auch durch den Genuß besonders kräftiger Nahrung verhütet, so versagen gerade in Folge dessen die Verdauungsorgane den Dienst, und dann treten ernste, das ganze Leben des Opfers dieses Zustandes bedrohende Verwickelungen ein. Alle die rektifizirenden Wirkungen der alten drastischen Purgirmittel werden erreicht, und alle üblen Folgen des Gebrauchs derselben werden vermieden durch eine Kur mit St. Bernard Kräuter-Pillen. Dieselben sind ausschließlich eine vegetabilische Zusammensetzung, ohne Beimengung irgend welcher schädlichen, angreifenden oder giftigen Stoffe und nur aus den heilsamsten und würzigsten Alpenkräutern bereitet. Sie wirken gelinde anregend und erweichend auf die Verdauungsorgane, befördern die Abfuhr der unverdaulichen Stoffe, ohne den Körper zu schwächen, und sind dadurch das beste Blutreinigungsmittel, das der Arzneischatz kennt, was von vielen hervorragenden Aerzten aller Länder und Völker und vielen Tausenden dankbarer Patienten, denen sie selbst unter den erschwerendsten Umständen geholfen haben, bereitwilligst anerkannt wird. Die Pillen sind in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co. Box 2416, New York für 25 Cents zu beziehen.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden.
21dez1j6 F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen
direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill., oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Hamond Hydropathic Institute, 182 State Str., gegenüber dem Palmer Haus.

Neueingerichtet und bis in's Kleinste elegant ausgestattet. Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Neil, gestützt auf 20jährige Erfahrung in östlichen Städten und ähnlichen Instituten im Westen, versichert ihren Kunden vollste Zufriedenheit, da sie nur erfahrene Leute beschäftigt. Die folgenden Bäder sind eine Specialität. Electrothermal, Dampf, Luft, Hemlock, Schwefel, Eucalyptus, See-Salz, Massage und schwedische Reibungsbäder. Augenblickliche Abhülfe wird geschaffen und in den meisten Fällen sofortige Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Paralysis, Schlaflosigkeit, Nieren, Leber und allen Arten von Hautkrankheiten. Alle renommirten Aerzte werden hiermit eingeladen das Institut zu besuchen und zu inspiciren. Office-Stunden von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr nachmitt., Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr Nachmittags. Man nehme den Fahrstuhl nach der dritten Etage. 22o,3mo,3

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. N. Greer,** seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

E. Gramaiser,

auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin,** giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23o,3m,7

Louterbach's Place,
48 W. Randolph St.
Wirthschaft, Kost- u. Logirhaus.
Neu eingerichtet, billige Preise, prompte Bedienung.
20dez1m3 **W. LOUTERBACH.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Office Nos. 206—208 Clark St., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie u. Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells u. Kinzie St.

	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City, Des Moines, sowie nach Orten in Californien und Oregon	§12.01 N / § 5.30 N / §10.30 A	§12.00 N / § 7.00 M / § 6.50 M
Nebraska, Black Hills u. Wyoming	§ 5.30 N	§ 7.00 M
St. Paul, Minneapolis, Duluth und Ashland, Madison	§ 5.30 N / §10.35 A	§ 9.30 M / § 7.00 M
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison, Janesville u. Beloit	* 9.00 M / † 9.00 A	* 6.50 A / ‡ 6.25 M
Milwaukee und Racine	x 8.30 M / * 5.00 N / § 7.30 A / § 9.05 A	§ 1.50 N / * 4.00 N / § 9.45 A / § 6.30 N
Madison und Waukesha via Milwaukee	* 8.00 M / *11.30 M	* 9.45 M / * 1.50 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, und Menasha, Appleton und Green Bay	§ 3.00 N / *11.30 M / § 9.05 A	§ 7.00 N / * 1.50 N / § 6.30 M
Oshkosh, Neenah und Appleton	* 3.00 N	* 7.00 A
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 A	§ 6.30 M
Ripon, Green Lake und Princeton	* 3.00 N / *11.30 M	* 6.30 M / * 1.50 N
Ashland, Hurley, Appleton, Wausau und Duluth	* 9.05 A / * 3.00 N / § 9.05 A	* 6.30 M / * 6.30 N / § 6.30 M
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 M / * 4.45 N	* 4.00 N / *10.25 M
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 M / * 4.15 N / *11.30 A	* 3.00 N / *10.40 M / *11.25 A
Rockford und Elgin	* 7.15 M	* 5.50 A
Rockford via Harvard	§ 9.00 M	§ 6.50 A

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. x Nur Sonntags. † Täglich, Samstag ausgenommen. ‡ Täglich, Montag ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison-, Canal- und Adams Str. Stadt-Officen, 209 Clark Str. a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 M / a 5.30 N / a11.00 A	b10.00 M / a 9.30 M / a 7.00 M
Milwaukee, Madison und Westen	b11.30 M / a11.00 A	a 7.00 A / d 7.00 M
Milwaukee und Madison	b 3.00 N	b 1.15 N
Milwaukee nur Sonntags	8.30 M	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N / b 7.30 A	b10.30 M / b 1.50 N / b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.00 A	a 7.00 M
Iron Mountain & Menominee	b11.30 M	b 7.00 A
Cedar Rapids, Sioux City, Omaha, Denver und San Francisco	a12.30 A / a11.10 A	a 1.00 N / a 6.50 M
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	a12.30 A / b11.10 A	b 2.30 N / b 6.50 M
Kansas City und St. Joseph	c11.10 A	d 6.50 M

Für Fahrpläne nach anderen Punkten spreche man in en Ticket-Officen vor.

Baltimore und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	8.10 M	5.15 N
New York Limited	* 3.00 N	* 9.40 A
Vestibuled Limited	* 2.55 N	*10.55 M
Pittsburg & Wheeling Limited	* 5.05 N	* 6.55 M
Walkerton Accommodation	* 4.15 N	* 9.30 M

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. * Täglich. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Straße und Fifth Avenue. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N und †10.45 A. Chippewa Falls und Eau Claire †8.00 M. *5.00 N und 10.45 A. Ashland, Duluth und Lake Superior *5.00 N und †10.45 Abends. Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 M. *3.00 N. *5.00 N und *10.45 A. Waukesha *8.00 M. *3.00 N. *5.00 N und *10.45 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Bahnhof, Polk Str., zwischen State und Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville und Terre Haute Postzug	* 8.00 M	* 6.20 N
Evansville & Indianapolis Linie	§11.20 A	§ 7.05 M
Nashville und Southern Schnell-Linie	§ 3.35 N	§11.40 M
Paris, Marshall und Cairo Linie	§ 3.35 N	§ 7.05 M
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 M

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Big Four Route.

Depots, Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str. Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
Cincinnati, Indianapolis und Louisville Tag-Expreß	8.30 M	6.30 A
Ditto Nacht-Expreß	8.15 A	7.30 M

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Office, 108 Clark Straße, Palmer House, Grand Pacific Hotel und Depot.

Tägliche Züge	Abgang	Ankunft
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Limited	3.00 N	10.15 N
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Expreß	9.05 A	7.15 N

Die „Nickel Plate" — New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Straße, Chicago, wie folgt: Abg. Ank.
Chicago ... 7.35 M 8.10 A

Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an oder wende sich an N. A. Stinner, Commercial Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent. Pass.-Depot: 79 Clark Straße, Chicago.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Straße Ecke Fourth Avenue, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York Boston & Philadelphia Expreß	x 7.20 A	x 8.25 M
New York & Boston Limited	x10.15 M	x 9.00 A
Philadelphia Expreß	x10.15 M	x 9.00 A
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 M	x 6.30 A
North Hudson Accommodation	x 5.35 N	x 9.10 M
Jamestown & Buffalo	x10.15 M	x 9.00 A
Jamestown & Buffalo	x 7.20 A	x 8.25 M

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

John McNulta, Einnehmer. Züge kommen an und verlassen Dearborn Station, Ecke Polk u. Dearborn Str. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer-House, Grand Pacific Hotel u. Dearborn Station.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	8.25 M	6.30 N
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	9.00 A	7.15 M
Kansas City, Hannibal, Jacksonville, Springfield und Peoria-Expreß	2.30 N	1.45 N
Peoria, Keokuk, Burlington, Des Moines und Ottumwa-Expreß	8.25 M	6.30 N
Peoria, Keokuk, Burlington-Expreß	9.00 A	7.15 M
Custer Park und Effer Accomm.	4.30 N	9.35 M

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office, No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison und 5. Ave.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 M
Des Moines & St. Joe Lim. Expreß	5.00 N	9.33 M
St. Paul und Minn. Nacht-Expreß	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Sycamore Local	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10 10 M

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abgang	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.00 M
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 A	7.35 M
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 A	7.15 M
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	† 9.00 M	7.30 N
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 A	7.35 M
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.30 M

* Täglich. † Täglich Sonntags ausgenommen.

Santa Fe Route. Chicago—Kansas City.

Züge gehen ab von Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Straße.

	Abfahrt.	Ankunft.
Galesburg & Ft. Madison Expreß	† 8.00 M	†7.15 N
Kansas City, Los Angeles u. San Diego Vestibule Schnellzug	* 5.25 N	*9.00 M
Streator, Joliet und Pekin Expreß	† 1.15 N	†2.10 N
San Francisco Expreß	*11.30 A	*7.00 M
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	11.30 A	7.00 M

* Täglich. † Sonntag ausgenommen. Offices: 212 Clark Straße, Ecke Adams.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen, „Die Niagara Falls Route." Depots: Fuß von Lake Straße und am Fuß von 22. Straße. Ticket-Offices: 67 Clark Straße, Südost-Ecke von Randolph Straße, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 M	† 5.35 A
New York u. Boston Tag-Expreß	†10.35 M	† 4.35 A
New York und Boston Limited	* 3.10 N	* 9.00 A
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 M
Atlantic Expreß	*10.10 A	* 7.45 M
Nacht-Expreß	* 9.10 A	† 7.00 M
Ueber die Chicago und West-Michigan-Bahn.		
Grand Rapids u. Muskegon Post	† 7.55 M	† 7.55 A
Grand Rapids u. Muskegon Exp.	† 4.40 N	† 3.20 A
Grand Rapids u. Musk. Sleeper	†10.10 A	‡ 7.00 M

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central, Boston und Albany Eisenbahnen.

Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago, Lake Shore Depot, Van Buren Str. New York — Grand Central Depot, 42. Str. Boston — Boston und Albany Depot, Kneeland Str. Ticket-Offices, 66 Clark Str. — Depot, 22. Str. — Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 M	* 6.45 A
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 M	* 6.45 A
New York und Boston Schnellzug	§ 3.00 N	§ 9.00 A
Vestibule Limited	5.30 N	9.50 A
New York und Boston Expreß	§ 7.45 N	§ 7.35 M
Nacht-Expreß N. Y. und Boston	*11.30 A	* 7.00 M
Elkhart und Goshen Accom.		§11.00 A

§ Täglich. * Sonntags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Union Passagier-Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams. Ticket-Offices, 65 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific-Hotel.

Züge gehen nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington und Pittsburgh:

	Abfahrt
F Mail Expreß	† 8.00 B
P Penna. Spezial	10.00 B
F Schnellzug	3.15 N
F Penna. Limited	5.00 N
P Eastern Expreß	8.15 A
F Atlantic Expreß	11.30 A
P Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, Columbus und dem Süden	† 8.30 B / 8.55 A

F Via Fort Wayne Route. P Via Pan Handle Route. Expreßzüge kommen in Chicago an um *6.55 B. *7.00 B., *9.00 B., † 5.00 A., *8.30 A., *9.30 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Great Rock-Island Route.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 M	† 7.25 A
Council Bluffs, Sioux Falls, Peoria & Dakota Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Expreß	* 1.00 A	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.45 N	* 9.40 M
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver und Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 5.00 N	* 9.20 M
Council Bluffs und Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 8.00 N	* 1.30 N
Joliet Accommodation	* 4.00 N	*10.45 A
Peru Accommodation	† 5.05 N	†10.30 M
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	*10.30 A	¶ 6.50 M
Peoria Nacht-Expreß	‡11.30 A	¶ 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x10.30 A	o 6.50 M

* Täglich. ‡ Täglich, ausgenommen Sonntag. † Täglich, ausgenommen Samstag. x Nur Samstag. ¶ Täglich, ausgenommen Montag. o Nur Montag.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str., und am Fuß der 39. Straße. Ticket-Officen: 194 Clark Straße.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 M	* 7.20 N
St. Louis und Texas Schnellzug	§ 8.35 A	§ 7.20 M
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 M	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§8.35 A	§ 7.20 M
Chatsworth und Bloomington Passagierzug	* 2.45 N	* 3.10 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 M	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagierzug	* 4.30 N	*10.30 M
Rockford, Dubuque, Sioux City und Sioux Falls Expreß	*11.45 M	* 2.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	§11.35 A	c 6.30 M
Rockford & Freeport Passagier	* 4.05 N	§10.30 M
Rockford & Freeport Expreß	* 4.30 N	* 6.30 M
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 A

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque, täglich ausgenommen Samstags. § Täglich. * Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Straße und im Union-Bahnhof, Canal Straße, zwischen Madison und Adams St.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg, Streator & Rockford	† 8.45 M	† 6.50 N
Council Bluffs, Omaha & Denver	*12.01 N	* 3.00 N
Von Council Bluffs, Schnellzug		*11.50 M
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 M
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 M
Omaha und Denver	* 6.10 N	* 7.20 M
Kansas City, St. Joseph und Atchison	* 5.45 N	* 9.15 M
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.45 N	* 9.15 M
St. Paul und Minneapolis	* 5.10 N	* 6.50 M
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 A	* 6.30 M
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 A	* 6.30 M
St. Paul und Minneapolis	†10.50 A	†10.55 M

† Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Willenlos.

Roman von L. Haidheim.

(17. Fortsetzung und Schluß.)

„So, mein Liebling — mein Herz — mein Leben — das ist Deine Strafe für den tollen Irrthum. Und hier ist nun der Dank für Dein Ja, mein holdes, süßes Mädchen!" Er küßte sie immer wieder, die ganz fassungslos an seiner Brust lag, und nun leise sagte:

„Wenn's ein Traum wäre, wollt ich lieber todt sein."

Und endlich erzählten sie einander mit vielen sachgemäßen Unterbrechungen ihre Irrthümer und ihre Schmerzen.

Hätte er doch Beatrice nur glauben können, Wochen der Qual wären ihnen erspart gewesen.

Wie lange sie so gesessen, hatten sie gar nicht bedacht, bis ein Mondstrahl auf Agnes' Haar und dann auf ihr glühendes, selig lächelndes Gesicht fiel.

„Wie spät, wir müssen in's Haus!" fuhr sie auf.

Es war dunkel geworden, ganz dunkel unter den alten Parkbäumen; draußen auf den weiten Rasenflächen lag das Mondlicht, und der Himmel zeigte die durchsichtige Klarheit der Spätsommer-Nächte.

Ja, sie mußten hinein in's Haus, und doch hatten sie sich noch so viel zu sagen.

Da, horch! Leise Schritte—Flüstern. — Es kam Jemand. —

„Still, Liebchen, laß sie vorüber!" flüsterte Albrecht.

Sie blieben reglos. Die Schritte nahten, es waren zwei Personen: ein Mann und — das war Agathe. Sie hatte eine gewisse, unverkennbare Eigenthümlichkeit des Ganges.

Jetzt waren sie ganz nah.

Agnes zuckte heftig zusammen: die Stimme des Mannes—das war ja—

In dieser Minute fiel ein Mondstrahl durch eine Baumlücke.

Ein doppelter Schreckensschrei! Noch einer!

„Verflucht!" Und dann blinkte ein Metall. Ein Schuß fiel, noch einer. Frauen schrieen, — zwei Männer rangen auf Leben und Tod miteinander.

„Pack ihn in den Nacken, Agathe. Verfluchtes Weib, sie läßt mich im Stich!" keuchte der Eine, und nun erstickte seine Stimme, er lag auf der Erde. Albrecht kniete auf seiner Brust und hielt mit beiden Händen die des sich wüthend Sträubenden.

Da rief es. Der Gärtner und ein Knecht hatten bei dem Gewächshause zu thun gehabt, sie kamen angelaufen. Ihr Schreien und Rufen alarmirte die Schloßbewohner.

Als zehn Minuten später der Oberst und der Baron athemlos auf dem Platze erschienen, war schon Alles vorüber. Heinrich, Mucki und mehrere andere Knechte waren, vor ihnen, dem Gärtner, wie sie meinten, zu Hilfe gelaufen. — Jetzt schleppten sie den Menschen in das volle Mondlicht.

„Reimers! Unmöglich!"

Mucki hatte eine schwarze Perrücke in der Hand, die dem blonden Schuft abgefallen war. Eine Reisetasche, das Kofferchen, des Barons bester Revolver fanden sich noch dazu.

Reimers? Es war ja gar nicht zu fassen!

Der Baron war ganz stumm vor Ueberraschung und Schrecken. Der Oberst ließ sofort anspannen.

„Man wird sich sehr freuen, Sie wiederzusehen!" sagte er und befahl den Leuten, den Gefangenen in das Kreisgefängniß zu liefern.

Reimers war von dem Kampfe sehr erschöpft; er sagte kein Wort, nur seine tückischen Augen verriethen seine hilflose Wuth.

„Und wo war mein Liebchen während der unerquicklichen Scene? Daß es nicht todt war, hörte ich an seinem Aufschreien!" scherzte Albrecht, der auch blaß und abgespannt aussah.

„Ich habe auf den Knieen gelegen und immer gesagt: „Gott hilf ihm! Gott hilf — und dabei freue ich mich, daß Du so stark bist!" sagte Agnes.

Dann gingen sie hinter den Anderen her und folgten sich still in's Zimmer. Niemand vermißte sie vor der Hand, Niemand dachte an sie.

Die ganze Schloßbewohnerschaft stand um den Wagen her, auf welchem Reimers, jetzt in Stricke eingeschnürt „wie ein Wickelkind", durch Mucki, Heinrich und den Gärtner transportirt werden sollte. Selbst Gräfin Beatrice sah vom Fenster herab mit Genugthuung den Vorgang an, während Rosine ihr erzählte, daß Albrecht Reimers ertappt habe.

Muckis Triumph machte sich in tausend Witzen Luft und Niemand fühlte sich veranlaßt, ihm Schonung aufzuerlegen.

Als der Wagen vom Hofe fuhr, Reimers hatte keine Silbe gesprochen und sah nach und nach aus wie ein Mensch, der seine Sache völlig verloren gibt, gingen der Baron und der Oberst in's Haus zurück.

Jetzt fiel es ihnen doch auf, daß Herr von Albrecht völlig unsichtbar geworden: Ihm war doch nichts zugestoßen?

„Na, nun hört doch aber die Weltgeschichte auf!" rief der Baron mit seinem Lieblingswort, als sie, eintretend, das Brautpaar vor sich sahen.

Viel Worte brauchte es nicht. Jeder hatte „es längst gedacht", nur die Betheiligten selbst nicht.

Jetzt kam auch Beatrice, und sie und Albrecht schüttelten sich die Hände und lachten, und Beatrice sagte: „Nun, wer hat Recht? Ach, wie diese starken Männer zuweilen so kleinmüthig sein können!"

Erst durch Albrecht und Agnes erfuhr man den Hergang betreffs Reimers, erst durch sie wurde man darauf gebracht, daß Agathe ihn verborgen gehalten und jetzt — wo sie klar sahen — reihte sich plötzlich Glied um Glied die ganze Kette von Beweisen und Verdachtsmomenten aneinander.

Agathe war fort. „Laßt sie laufen!" sagte der Baron. Er schämte sich seiner Parteinahme für das schlechte Weib.

Die Familie blieb noch lange zusammen diese Nacht. Albrecht ritt heute nicht wieder heim.

Schon am zweiten Tage nach diesen Vorgängen kam die Nachricht, daß Agathe gefunden und in's Gefängniß abgeliefert sei. Schon die ersten Verhöre des verbrecherischen Paares enthüllten das ganze Gewebe ihrer schlau geplanten und geschickt ausgeführten Frevel. Reimers verrieth schonungslos seine Genossin und diese wieder ihn. So brachten sie sich selbst um jede Spur von Mitleid oder Theilnahme.

Für den Baron war das Resultat der Untersuchung sehr niederdrückend. Systematisch hatte man ihn mit den leichtesten Mitteln betrogen und bis zum willenlosen Opfer herabgebracht, Beatrice hatte man durch Briefe ihres Gatten geängstigt, welche Agathe, die, wie sich jetzt ergab, Handschriften geschickt fälschte, geschrieben nach einem alten Briefe, den sie in des Barons Stube gefunden. Wechsel und Unterschriften waren gefälscht durch sie, aber Reimers war und blieb der intellectuelle Urheber aller dieser Schändlichkeiten. Bis der Baron ihn nach Königsborn mitbrachte, hatte Agathe ihre Talente noch kaum gekannt und sich begnügt, sich ihres Herrn Vertrauen zu erschmeicheln und zu erheucheln und Gräfin Beatrice bei ihm anzuklagen und zu verklatschen. Der Baron mußte viel Geld verloren geben; er that es schweigend.

Und dann kam die Zeit der Abreise des Obersten und seiner Enkelin heran.

Es war ein schwerer Abschied. Beatrice wie der Baron sahen dem Alleinleben mit Unbehagen entgegen und Albrechts Vorschlag, Yankos wegen in die Stadt zu ziehen, fand keine einwillige Aufnahme. Vor der Hand war verabredet, daß man sich zu der Hochzeit der beiden Liebenden in des Obersts schöner Heimath treffen wollte.

Sie schieden Alle bewegt von einander; — die schwere Zeit, die sie gemeinsam erlebt, hatte nun doch Jedem Glück gebracht.

Es war im darauf folgenden Frühling. Gräfin Beatrice packte mit Rosine die Reisekoffer. Agnes und Herr von Albrecht sollten heute in acht Tagen getraut werden. Die Braut hatte gebeten, mit Beatrice noch einige Tage zusammen sein zu dürfen.

Der Winter war still, aber doch nicht schwer, wie sonst über Königsborn dahingezogen, er hatte die alten und manche neue Freunde um den Baron und seine Tochter versammelt, und Beatrice kaum zu Ruhe kommen lassen vor all' den hausfraulichen Sorgen, welche jetzt ihre Tante, die Baronin von Emergy, mit ihr theilte.

Aber diese Geschäftigkeit, diese Ablenkung nach Außen that ihr sehr gut; sie war blühend und kräftig geworden, ihre Gestalt voller und ihre Haltung stolzer und grader.

Schon begann man zu flüstern, daß sie, seit dem kürzlich in den Zeitungen angezeigten Tode ihres Gatten, eine glänzende Partie sei. Sie selbst dachte nicht an dergleichen. Sie trug kein Trauerkleid um Layos, da sie keinen Schmerz empfand, aber Liebes- und Heirathsgedanken lagen ihr völlig fern.

Rosine stritt heute mit ihrer Herrin. Diese sollte durchaus das herrliche Spitzenkleid mitnehmen, welches sie als junge Frau von ihrem Vater geschenkt erhalten und nie getragen hatte. Beatrice fand es zu anspruchsvoll und wehrte sich dagegen, aber Rosine setzte ihren Willen durch.

Und als die Gräfin dann aus dem großen Schubfach den Carton mit dem Kleide nahm und ihn öffnete, da zuckte sie zusammen und griff hastig nach dem so lange gesuchten Medaillon, barg es schweigend in die Tasche und ging dann in ihre Stube, Rosine allein das Packen überlassend.

Nun hatte sie es wieder, das Bild ihres kleinen Yanko, welches derselbe Meister gemalt, der das große Portrait von ihr gefertigt. Wie hatte sie dies Medaillon gesucht seit jenem Tage, da ihr Vater sagte: „Der Junge müßte meine blauen Augen haben!"

Das war's! Wie ein Blitz war es vor ihr niedergefahren, wie eine kalte Schlange in ihr Herz gekrochen. Tag und Nacht sann und grübelte sie: hatte nicht ihr kleiner Yanko blaue Augen gehabt?

Und nun hielt sie das Medaillon offen in der Hand. Sie schrie nicht auf, sie preßte die Lippen fest auf einander. Von der kleinen Elfenbeinplatte blickte ihr ein süßes Kinderantlitz entgegen mit großen blauen Augen.

Wie hatte sie diese Augen vergessen können — ihres Kindes Augen? Und doch, es war so. Die lange Nacht der Krankheit hatte in ihr Alles verwirrt.

„Also betrogen, betrogen!" schrie es in ihr.

Nun wußte sie, warum Yanko, der Yanko von heute, ihr so fremd gewesen!

O, wenn ihr Vater wüßte! — Das Kind hatte seine ganze Seele gewonnen, er liebte es mit eifersüchtiger Zärtlichkeit, es war in Wahrheit die Freude seines Alters. —

Lange saß Gräfin Beatrice traurig und tief in Sinnen verloren.

Ihr eigener Yanko war todt, längst todt, — ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen! Und Mutter und Sohn hatten ihr diesen Ersatz gesucht, um Geld damit zu erschwindeln. Schmach und Schande.

Sie sah zweifelnd das Bildchen an. Sollte sie es vernichten, daß kein Mensch es je erblickte? — Aber nein, — das konnte sie nicht.

Da stand der „fremde" Yanko draußen im Garten und rief: „Mama, Mamachen!"

Ein befreiender Seufzer drängte sich über die Lippen. Ihr war, als habe eine höhere Macht ihr den Weg gewiesen.

Entschlossen trat sie an den Kamin. Ein Knistern — ein Knacken — nun gab es Niemand, der sagen konnte, daß der dunkeläugige Yanko nicht der echte sei.

„Mama!" rief es jetzt vor ihrer Thür.

Sie öffnete — und Großvater und Enkel standen dort, sie zur Spazierfahrt abzuholen.

Am andern Tage reisten sie alle Drei zur Hochzeit von „Tante Agnes".

Ende.

— Immer „Sie". Gemahl: Aber Aurelie, wer wollte auch bei einem derartigen Wetter aus dem Haus gehen! Es regnet ja in Strömen. — Frau: Nun, wozu habe ich mir denn gestern einen neuen Regenmantel angeschafft!

Grippe-Weihnachten in Paris.

(Correspondenz der „Köln. Ztg.")

Paris, 26. Dec. Die Grippe wüthet fort in Paris. Sie artet jetzt häufig in Luftröhren- und Brustentzündungen aus und die Zahl der Todesfälle steigt. Auch in die Casernen ist sie jetzt eindrungen; es sollen daher während der Feiertage soviel Beurlaubungen bewilligt werden, als der Dienst nur immer gestattet. Handel und Wandel liegt vollständig darnieder; nur die Apotheker, die theilweise ihre Preise erhöht haben, machen glänzende Geschäfte. Einige derselben haben während der letzten Woche für 1500 bis 1800 fr. Arzneimittel zur Bekämpfung der Seuche verkauft. Daß unter solchen Umständen das Weihnachtsfest nicht mit der alten Heiterkeit begangen wurde, liegt auf der Hand. Auch der entsetzliche Regen that dem Weihnachtsabend, der sonst in Paris gewöhnlich so lustig gefeiert wird, starken Abbruch. Die Boulevards, auf denen vom 24. December bis zum ersten Sonntag der Neujahrsmarkt stattfindet, waren zwar nicht verödet, aber auffallend weniger belebt als in gewöhnlichen Jahren; man sah nur schirmbewaffnete Frauen und Männer, die sich beeilten, ihre Weihnachtsgeschenke einzukaufen, um alsbald wieder ihr Heim aufzusuchen. Ein großer Theil der Buden war geschlossen, die prachtvollen Läden ebenso wie die Kaffeehäuser äußerst wenig besucht. In andern Stadtvierteln sah es noch schlimmer aus.

Selbst im lateinischen Viertel herrschte kein Leben. Der Boulevard St. Michel, die Hauptader desselben, war verödet; in manchen Wirthschaften, die sonst stark besucht sind, verdoppelte sich die Zahl der Gäste, wenn Ihr Berichterstatter mit seinem Begleiter eintrat. Die Mitternachtsmessen entwickelten ihre ganze Pracht und ihre Musik stand in nichts hinter der Großen Oper zurück; aber der Besuch litt unter derselben Ungunst der Umstände wie der der Wirthshäuser: Grippe, Grippenfurcht und Regen. Die sogenannten Reveillons, d. h. die Zechgelage nach Mitternacht, waren nur sehr spärlich besucht, und schon um 2 Uhr morgens deckte der Schlaf, der sonst bis an die Morgendämmerung verscheucht zu werden pflegte, seine Fittiche über ganz Paris. Auch heute, am zweiten Weihnachtstage, ist trotz minder ungünstigen Wetters der äußerliche Verkehr verhältnißmäßig matt; Weihnachts- und Neujahrsbuden machen schlechte Geschäfte.

Bei der von Frau Carnot, der Gattin des Präsidenten der Republik, veranstalteten Weihnachtsbescheerung für 400 arme Kinder wurde die Vertheilung der Geschenke durch eine theatralische Vorstellung eingeleitet, in welcher der sogenannte „guignol", der Hanswurst des Puppentheaters auf den Elyseischen Feldern, die Hauptrolle spielte. Die Kinder waren außer sich vor Freude, daß Frau Carnot selbst die Geschenke austheilte, soweit ihre Kräfte und ihre Zeit reichte. Frau Carnot kann sich wohl sagen, daß sie viele Glückliche, aber auch viele Neidische gemacht hat. — Ein anderes Weihnachtsfest fand im Hippodrom statt, wo die elsaß-lothringischen Kinder, ungefähr 8000 an der Zahl, beschenkt wurden. Festordnerinnen waren hergebrachterweise die Damen Kestner, Floquet und Dollfus, alle Drei Nachkommen der von Goethe verewigten Charlotte Buff, der Heldin der „Leiden des jungen Werther". Die Christbäume und die Erde, in die sie gepflanzt wurden, waren aus dem Elsaß verschrieben und die Klage um die verlorenen Brüder und Schwestern ertönte genau, wie in früheren Jahren.

Territorium oder Staat?

Als im Jahre 1876 Colorado in den Staatenbund der Union als vollberechtigt zugelassen wurde, gab es im Ganzen elf Territorien, von denen noch heute sieben der Creirung zu Staaten harren. Vier derselben — Idaho, Wyoming, New Mexico und Arizona—haben jetzt den bezüglichen Antrag auf formelle Aufnahme als Staaten gestellt.

Alaska macht noch keinen Anspruch, als Staat anerkannt zu werden. Es ist noch zu sehr in der Kindheit, und bedarf der strafferen Zucht einer Bundesregierung. Utah ist allerdings nicht nur das bevölkertste von allen Territorien, sondern auch an Hilfsquellen, Verkehrswegen und Cultur den übrigen weit voran. Gouverneur Thomas schätzt die Zahl der Einwohner gegenwärtig auf 230,000. Aber so lange die Mormonen in Utah herrschen, ist an eine Zulassung desselben als Staat in die Union nicht zu denken. Das Indianergebiet nähert sich mit schnellen Schritten der endgiltigen Lösung der Indianerfrage, und befindet sich jetzt erst in dem Stadium der Bundesregierung. Ist die letztere gehörig gefestigt und organisirt, so wird Oklahoma wahrscheinlich zunächst die Anerkennung als selbständiger Staat nachsuchen.

Augenblicklich also sind es die Territorien Idaho, Wyoming, Arizona und Neu-Mexico, die ersteren beiden im Nordwesten, die letzteren im Südosten des Continents, welche vor dem Congreß als Petenten erscheinen. Bereits im letzten Februar hatte das Senatscomite günstig für die Zulassung von Idaho und Wyoming berichtet, welche in den letzten zehn Jahren verhältnißmäßig am meisten an Bevölkerungszahl zugenommen haben. Am bevölkertsten ist Neu-Mexico unter den vier genannten Gebieten, denn bereits im Jahre 1880, zur Zeit des letzten Census, zählte es 120,000 Einwohner. Man kann annehmen, daß sich inzwischen die Bevölkerung auf 175,000 bis 200,000 vermehrt hat. Oregon hatte 1880 nicht mehr, als 174,708 Einwohner, Colorado 194,237, Nevada sogar nur 62,266. Neu-Mexico ist sehr reich an Mineralien, namentlich an Kupfer und Kohlen, auch an Gold und Silber. Dasselbe läßt sich von dem benachbarten Arizona sagen, welches außerdem noch einen ausgedehnten Waldbestand besitzt. Obwohl ein großer Theil der Bodenfläche dieser beiden Territorien unfruchtbar und dürr ist, und eine rationelle Bewässerung oder Berieselung dem Lande vor Allem noth thäte, liefern doch die fruchtbaren Gegenden ganz besonders gute Erträge.

Idahos ehrgeizige Politiker haben sich den Sommer hindurch mit dem Entwurf einer Staatsverfassung beschäftigt, welche dem Congreß zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Nach ihrer Rechnung hat sich die Bevölkerung seit dem letzten Census vervierfacht, beträgt also jetzt 120,000. Die Ausbeute aus den Bergwerken beläuft sich auf zehn bis fünfzehn Millionen Dollars jährlich. Wyoming hat nach Versicherung der Einwohner jetzt eine Bevölkerung von nahezu 100,000, gegen nur 20,000 vor zehn Jahren. Es hat eine nicht unbedeutende Viehzucht, doch fängt man allmälig an, auch dem Ackerbau eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine eigenartige Industrie ist die in großem Maßstabe betriebene Glasfabrication, begünstigt durch das massenhafte Auftreten von Soda zusammen mit quarzhaltigem Sand und Kalk.

Vielleicht ist es angemessen, die Ergebnisse des diesjährigen Census zur Gewinnung eines durchaus zuverlässigen Ueberblicks über die Verhältnisse dieser und der übrigen Territorien abzuwarten, um eine ganz unnöthige Ueberstürzung zu vermeiden.

Russische Hetzereien.

(„F. Journal.")

Die panslavistische Presse kann es offenbar noch immer nicht verschmerzen, daß Oesterreich-Ungarn auf dem Berliner Congresse — „in Folge der Kurzsichtigkeit der russischen Diplomaten" heißt es—einen Gebietszuwachs erhalten hat. Die Agitation gegen die österreichische Verwaltung Bosniens und der Herzegowina wird daher heftig fortgesetzt. Namentlich ist es der „Graschdanin", welcher einen förmlichen Feldzug gegen Oesterreich wegen seiner Verwaltung der occupirten Provinzen eröffnet. In zwei Artikeln häuft das russische Blatt die perfidesten Beschuldigungen gegen Oesterreich an und schildert die Lage der occupirten Provinzen in der gehässigsten Weise.

Der „Graschdanin" meldet zuerst, natürlich „auf Grund zuverlässiger Daten", daß die Auswanderung aus den occupirten Provinzen, hauptsächlich aus der Herzegowina, nach Serbien jetzt große Dimensionen annehme. Die Einwohner seien hierzu „durch die Bedrückungen genöthigt worden, welche sie nicht mehr ertragen könnten. Die Bauern werden dort mit den Steuern so gedrückt, daß sie oft ihr Hab und Gut verkaufen müßten und betteln gingen." Jetzt wollten 400 Familien aus der Herzegowina auswandern, ihre Hoffnungen darauf setzend, daß die serbische Regierung sich so wohlwollend gegenüber den Montegrinern verhalten habe; allein dies lasse die österreichische Regierung nicht zu, und es hätten nur zwanzig Familien nach Serbien auswandern können. In der Herzegowina hätten sich einige serbische „Patrioten" gefunden, welche beschlossen haben sollen, nach Constantinopel mit einer Beschwerde und einer Adresse an den Sultan zu gehen. Zu diesen angeblichen „Thatsachen" bemerkt der „Graschdanin" in einem zweiten Artikel, man könne kühn behaupten, daß die Herzegowiner unter den Türken nie so viel gelitten hätten, als jetzt. Die Bevölkerung sei durch die drückenden Steuern zu Grunde gerichtet. Es sei kein Wunder, daß sich unter den Herzegowinern eine Strömung zur Vereinigung mit Serbien und Montenegro bemerkbar mache. Wenn diese Angelegenheit in dieser Richtung weiter fortschreite, werde nicht Serbien, wie die österreichischen Blätter jetzt behaupten, sondern die Herzegowina zum „gefährlichsten Punkte" auf dem Balkan werden. Die Gefahr werde noch dadurch erhöht, daß die Auswanderer aus der Herzegowina nach Serbien strömen, durch den den Montenegrinern zu Theil gewordenen guten Empfang ermuthigt. Serbien könne auf solche Weise in eine schwierige Lage gerathen — durch die Masse armer Leute aus Montenegro und der Herzegowina. Sei es nicht an der Zeit, „auf diese Angelegenheit ernste Aufmerksamkeit zu richten?"

Diese ganze Darstellung des „Graschdanin" ist nichts anderes als eine systematische Verhetzung; an den Meldungen über eine Massenauswanderung nach Serbien ist nichts Wahres, zumal die Verhältnisse, in denen sich die nach Serbien ausgewanderten Montenegriner befinden, nichts weniger als verlockend sind. Auffallend ist die Uebereinstimmung des „Graschdanin" mit anderen Panslavistenblättern. Die Marke weist auf dieselbe Fabrik hin, und man dürfte in Serajewo darüber nicht in Zweifel sein, aus welchem Consulat diese Hetzartikel gegen die österreichische Verwaltung hervorgehen.

Ueber Vererblichkeit.

Mit dem Schlagwort „Vererblichkeit" erklärt die Wissenschaft gar nichts. Es ist ein Wort für das dunkle und bisher unbegreifliche Geheimniß der Wiedererzeugung des Gleichen durch Gleiches. Vergebens klopft die Wissenschaft seit Paracelsus an der verschlossenen Pforte mit der Inschrift: „Leben und Tod." Bisher hat sie sich nicht aufgethan, und die Schlüssel, so sinnreich sie auch construirt sein mögen, wollen nie passen.

Professor Weißmann hat gewissen Beobachtungen über das Leben der Insecten eine weitere Ausdehnung gegeben, und Sir William Turner in England ist ihm darin gefolgt. So wissen Bienenväter schon lange, daß die Larven der Bienen sich absolut nicht von einander unterscheiden, daß die Zukunft einer Larve, ob geschlechtslose Arbeitsbiene oder Drohne, oder Königin, einzig durch die Arbeit der Ernährung bestimmt wird. Ja, sogar Drohnen können noch im ersten Entwicklungsstadium zu Königinnen gemacht werden, und in Fällen der Noth machen die Arbeiterbienen häufig genug davon Gebrauch.

Das befruchtete Ei, so winzig es auch ist und so sehr es selbst unter mäßiger mikroskopischer Vergrößerung als eine gleichmäßige Masse erscheint, stellt sich doch bei starker Vergrößerung als ein zusammengesetzter Körper heraus, gleichsam das künftige Individuum bereits enthaltend. Die für die Vermehrung der Zellen des Organismus so wichtige Theilung durch Einschnürung findet auch innerhalb des Eis statt.

Diese bis in's Unendliche fortgesetzte Theilung der Zellen ist aber nicht auf das Individuum beschränkt. Wie dieses aus einer Zelle hervorgegangen ist, so ist diese Zelle wieder ein Theil der Organismen des Elternpaares gewesen, und so weiter die unendliche Kette der Zeugungen hinauf bis zum ersten Stammvater.

Es ist deshalb keineswegs zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß jeder Mensch ein Theilchen des ersten Stammvaters, mag man ihn nun Adam, oder sonstwie nennen, enthält, wenn auch in einer solchen Verdünnung, wie sie selbst für das homöopathische Genie eines Hahnemann unfaßbar ist. Nimmt man mit Turner an, daß die väterliche oder mütterliche Zelle auch Eigenthümlichkeiten der Gewohnheit, Lebensweise oder des Charakters auf das neue Individuum übertragen kann, so hat man damit eine Erklärung der Darwin'schen Theorie aus der Zeugungslehre geschaffen.

Das Lebensprincip selbst bleibt unerklärlich und räthselhaft nach wie vor. Dennoch scheint sich auch die Wissenschaft mehr und mehr, wenn auch zögernd und widerstrebend, der Einheit des Lebens und Alls zu nähern. Die mangelhafte Erkenntniß liegt daran, daß wir selbst in den Formen dieser Erkenntniß, Raum und Zeit, zu sehr befangen sind.

Die Schätze Alt-Mexicos.

Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die verschwundenen Schätze der alten Mexicaner schließlich doch noch an's Tageslicht zu befördern. Daß König Montezuma dem Conquistador Cortez Geschenke von geradezu fabelhaftem Werthe übersandte, ist eine geschichtlich feststehende Thatsache. Unter den Geschenken, welche die erste Gesandtschaft überbrachte, befanden sich Harnische, Schilde und Helme von purem Golde, massiv aus Gold gearbeitete Vögel und anderes Gethier, sowie kreisförmige Goldplatten so groß wie Wagenräder, jede dreißig Spannen im Umfange, und je 10,000 Goldpesos oder 230,000 Dollars werth. Nach zehn Tagen erschien eine zweite Gesandtschaft vor den erstaunten Spaniern mit womöglich noch reicheren Geschenken, worunter sich u. A. dreitausend Unzen Goldstaub befanden.

Die Spanier erwarteten natürlich, in der Hauptstadt Mexico selbst ungeheure Schätze zu finden, doch wurden sie in ihren gierigen Erwartungen recht unangenehm enttäuscht. Man fand nicht mehr, als 130,000 Castellanos Gold vor, einschließlich des königlichen Schatzes. Das Mißverhältniß jener ungeheuer reichen Geschenke zu diesem kläglich geringfügigen Capital liegt zu sehr auf der Hand. Die Azteken müssen viel größere Schätze besessen haben. Vielleicht wurden diese rechtzeitig vor Ankunft der Eroberer in Sicherheit gebracht und vergraben, vielleicht in den See versenkt.

Es ist von anderer Seite behauptet worden, daß Cortez thatsächlich Schätze, bestehend aus Gold und Edelsteinen, im Werthe von achtzig Millionen auffand, daß aber in der blutigen Schlacht vom 12. Juli 1520 Alles wieder in die Hand des Feindes zurückfiel. Die spanischen Geschichtsschreiber und die mexicanischen Erzählungen bestreiten dies auf's Allerentschiedenste. Die in dem Tempel des Kriegsgottes Vitzliputzli aufgehäuften unermeßlichen Schätze sind verschwunden. Noch heute hat sich in Mexico die Tradition erhalten, daß kurz vor der Erbauung der Stadt Mexico die sämmtlichen Goldschätze aus jenem Tempel von dreitausend Soldaten unter Aufsicht der Priester weit nach dem äußersten Norden des Landes fortgeschafft und in eine Bergschlucht versenkt wurden, und daß sämmtliche Träger bei den vergrabenen Schätzen hingeschlachtet wurden, um jeden Verrath unmöglich zu machen.

Diese Erzählung hat bereits manchen kühnen Abenteurer veranlaßt, in den Einöden des nördlichen Mexico heimlich nach den verschwundenen Schätzen zu graben, bis jetzt aber vergebens. In Mexico gilt übrigens der gefundene Schatz nicht, wie in den Ver. Staaten, als herrenlose Sache, sondern als Eigenthum des Staates. Wer deshalb einen Schatz findet und diesen für sich behält, begeht eine Fundunterschlagung, welche nach dem Gesetz strafbar ist. Sehr ermuthigend für Schatzgräber ist dies nun gerade nicht.

Klimawechsel und Golfstrom.

Auch dem Professor Mendenhall, dem Vorsteher des Bundesamtes für die Küstenvermessung, hatte man die Frage vorgelegt, ob nicht die abnorme Wärme dieses Winters die Folge einer veränderten Richtung des Golfstromes sei. Darauf antwortete der Gelehrte:

„An sich ist es nicht zweifelhaft, daß der Golfstrom ab und zu leichte Abweichungen von seiner constanten Richtung zeigt, etwa wie ein Baumstamm, der vom Winde geschüttelt wird, leichte Neigungen nach allen Seiten macht. So wirken auch besonders starke östliche oder nordöstliche Winde auf den Golfstrom ein, stauen ihn auf und zwingen ihn, seine Fluthen über eine größere Fläche zu ergießen. Mir ist jedoch nicht bekannt, ob gerade jetzt der Golfstrom sich besonders unserer Küste des atlantischen Oceans genähert hat. Auch dürfte sich daraus schwerlich die jetzige Witterung erklären lassen, da dieselbe u. A. auch das gesammte ungeheure Thal des Mississippi beherrscht, hier aber von einem Einflusse des Golfstromes gar keine Rede sein kann.

„Die Befürchtung eines Klimawechsels ist grundlos. Es hat zu allen Zeiten milde Winter gegeben, ebenso wie besonders strenge, und auch die Aufeinanderfolge mehrerer milder Winter ist häufig dagewesen. Im Laufe der Zeit bleibt die Temperatur im Mittel doch schließlich constant, und eine einzige Abweichung gestattet noch lange nicht die Annahme eines dauernden Wechsels."

„Geheimbünde".

Der Ausgang des großen Elberfelder Geheimbund-Processes gegen 91 Socialdemokraten hat in der deutschländischen Presse zu vielen, theils ernsten, theils launigen Erörterungen über die Geheimbund-Frage überhaupt geführt. Schon während der Verhandlungen hatte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lenzmann, gesagt, vom Standpunkte der Anklage könnte er gar nicht verstehen, warum z. B. der große Orden der Freimaurer so gänzlich unbehelligt bleibe; dieser berge viel Mysticismus in sich, jedoch lägen allgemeiner Annahme zufolge die Merkmale, welche das Geheimniß zu einem gesetzlich strafbaren machen, bei den Freimaurern nicht vor, — indeß genau ebenso wenig bei den Angeklagten, was man auch immer von deren Parteiprincipien halten möge. Einen anderen Vergleich finden wir in einem Berliner Blatt. Dasselbe schreibt in satirischem Tone:

Wie verhält es sich denn eigentlich mit den Universitätscorps und dem Zweikampf? Letzterer ist nach deutschem Gesetz unbedingt eine straffällige Handlung. Es steht ferner fest, daß eine „Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften", strafbar ist. Selbstverständlich ist also auch eine Vereinigung, welche das Gesetz wider den Zweikampf zu verhindern oder zu entkräften sucht, gleichfalls criminalrechtlich zu verfolgen. Nun sind die deutschen Universitätscorps mit dem Centralvorstand und Localpräsidium unumstößliche Thatsache. Die Corps jeder Universität sind zu einem örtlichen Verband vereinigt, der über seine Mitglieder eine statutenmäßig geregelte Gewalt ausübt, Beiträge erhebt, zu bestimmten Terminen Versammlungen abhält und als einen Hauptzweck das Duellwesen pflegt. Die Mitglieder dieses Bundes sind bei Strafe der Infamie gezwungen, „Satisfaction" zu geben und zu nehmen, also gegen das Strafgesetzbuch zu handeln. In den Statuten des Seniorenconvents, wie der einzelnen Corps, ist der stete Verstoß gegen die Gesetze (Zweikampf) zur Pflicht der Mitglieder erhoben. Hier haben wir also das classische Bild der gesetzwidrigen örtlichen Organisation. Hier ist jedenfalls vorhanden, was in den Socialistenprocessen gesucht wurde. Und damit alle Erfordernisse des „Geheim"-bundes vorhanden seien, fehlt auch nicht der alljährlich stattfindende Congreß.

Wo bleiben nun die Bestimmungen gegen Geheimbündelei, wo die Paragraphen wider den Zweikampf? Was dem Einen recht ist, das ist dem Andern billig.

— Geschichte eines kaiserlichen Dejeuners. Unter dieser Spitzmarke bringt die mailändische „Italia" folgende Episode von der letzten Reise des Kaiserpaares, für die wir allerdings jenem Blatte die volle Verantwortung überlassen müssen: Wie erinnerlich, war in dem Besuchsprogramm in Monza auch ein Dejeuner auf der Eisenbahnstation von Brescia vorgesehen. Dasselbe sollte, laut telegraphischer Bestellung des kaiserlichen Oberhofmarschallamtes, am 19. October, Morgens neun Uhr, präcise eingenommen werden; der Hofzug sollte zu diesem Behufe zwanzig Minuten Aufenthalt haben. Da jenes Telegramm sehr spät einlief, so erfolgten auf Befehl der Eisenbahndirection noch in letzter Stunde in aller Hast die Vorbereitungen, zumal in einer kleinen Stadt wie Brescia die Zuthaten zu einem kaiserlichen Lunch nicht so leicht zu beschaffen sind. Die Frühstückstafel sollte dreizehn Gedecke haben. Während schon alles bereit stand, lief am 19. October, Morgens acht Uhr, aus Verona eine Depesche des kaiserlichen Oberhofmarschallamtes ein, durch welche das Dejeuner abbestellt wurde. Der Wirth, der noch immer nicht alle Hoffnung aufgegeben hatte, daß seine Leckerbissen dennoch zu ihrem Rechte kommen würden, wollte seinen Augen nicht trauen, als der einlaufende Hofzug zwar einige Minuten hielt, aber auch nicht ein Einziger ausstieg, um seinem kulinarischen Geschick die verdiente Ehre anzuthun. Unter diesen Umständen sah er sich veranlaßt, dem Oberhofmarschallamt die Rechnung für das nicht genossene Dejeuner zu übersenden; er forderte dafür die Kleinigkeit von 1500 Lire oder 1200 Mark! Das Hofmarschallamt ließ ihm darauf vorläufig keine Antwort zugehen. Erst am 12. November, als der Hofzug wieder, von Monza kommend, die Station Brescia passirte, stieg der Oberhofmarschall persönlich aus, um die Rechnung zu begleichen, wobei er jedoch erklärte, daß von der geforderten Summe nicht mehr, als 150 Lire bewilligt werden könnten. In Folge dessen war eine Vereinbarung ausgeschlossen, und der Wirth hat sich nunmehr an die königl. italienische Hofschatulle gewendet mit der Bitte, die Regulirung zu veranlassen. Bis heute ist die Angelegenheit noch in der Schwebe. Der Correspondent der „Italia" bemerkt hierzu, daß es leider nicht das erste Mal sei, wo deutsche Souveräne von italienischen Eisenbahnwirthen derart „in Anspruch genommen" würden, und daß es sehr begreiflich erscheine, wenn das kaiserliche Hofmarschallamt in solchen Fällen bei der Bezahlung mit größter Vorsicht zu Werke gehe.

— Berlin zur Seestadt zu machen, hat vor zwölf Jahren zum ersten Mal ein Mann geträumt, der sonst sehr nüchtern zu rechnen verstand, der über Millionen gebot, aber am Ende aller Dinge doch kein Plätzchen sein eigen nannte, auf dem er sein Haupt zur ewigen Ruhe hätte hinlegen können. Strousberg, der sich aus dem Nichts zum Eisenbahnkönig emporgeschwungen hatte und vom Eisenbahnkönig wieder zum Nichts hinabsank, hatte zuerst die Idee, Berlin durch einen Canal mit dem Meere zu verbinden. Nur bei der Idee war es aber geblieben, denn sein Verhängniß rief Strousberg nach Rumänien und nach Rußland, wo man Eisenbahnen benöthigte. Nichts ist dann aber dem Manne geblieben, als das Verdienst, in einer Broschüre auf die Verbindung Berlins mit der Ost- und Nordsee zuerst hingewiesen zu haben. Seit Strousberg ruhte die Frage, bis ihr neuerdings Vice-Admiral Batsch einen Artikel widmete. Strousberg schlägt einen anderen Weg ein. Ihm scheint es praktischer, einen Canal von Berlin zur Oder zu bauen und diesen Strom zu vertiefen, daß er auch Seeschiffe trage. Die Idee, die Berliner Landratten, denen der Müggelsee als Inbegriff einer ungeheuren Wasserfläche und die Spree oder Havel im Vergleich zur Pauke als unübertrefflicher Wasserweg gilt, die Idee, diese Landratten mit dem Meere in direkte Verbindung zu bringen, hat etwas Berückendes, ja etwas Enthusiasmirendes. Und in seinem Enthusiasmus hat der Vice-Admiral einen kleinen Rechenfehler von nur 20 Meter begangen. Was sind 20 Meter? Nichts! Und doch ist dieser Rechnungsfehler verhängnißvoll, denn bei einer um 20 Metern größeren Tiefe ergibt sich bei der Länge des Canals ein Zuwachs von 130 Millionen Kubikmeter Erde, der überwältigt werden muß. „130 Millionen Kubikmeter" klingt ganz anders, als 20 Meter größere Tiefe und würde im Ausführungsfalle einen ungeheuren Kostenaufwand verursachen. Der ganze Canal würde überhaupt kaum mit 300 Millionen Mark herzustellen sein. Mancher Berliner wird wohl in stolzem Selbstbewußtsein ausrufen, daß diese Summe nichts zu bedeuten habe. Eine einzige große Lotterie und das Geld ist aufgebracht! Die Frage des Seeweges ist für Berlin eine — brennende geworden und wird über kurz oder lang eine Lösung finden. Dann werden sich auf dem Tegeler See, der als Hafen ausersehen werden dürfte, statt der leichten Kähne stahlgepanzerte Kriegs- und schwerbefrachtete Seehandelsschiffe wiegen; dann werden sich die Bewohner an beiden Ufern der Pauke stolz in die Brust werfen und sich eine „seefahrende Nation" nennen.

— Das neue klösterliche Buen Retiro, in welchem, wie schon früher erwähnt, die Theosophen sich der Last des Daseins entrücken wollen, liegt in einer heimlichen Gegend unweit des Lago Maggiore. Dort soll auf einem Grundstück, welches Dr. A. Pioda zur Verfügung gestellt hat, das auf den Grundsatz der Brüderlichkeit zu gründende neue Heim erbaut werden, damit Beflissene der Theosophie und des Occultismus sich ungestört in die dunklen Räthsel des Lebens vertiefen können. Die Kost wird nach Belieben, eine vegetarianische oder animalische sein. Die Preise sollen jedoch äußerst niedrig gehalten werden. Die Gesellschaft „Fraternitas" besitzt ein Capital von 500,000 Francs und sie wird unter Leitung der Gräfin E. Wachtmeister den Betrieb des klösterlichen Heims übernehmen. Die Actionäre erhalten ihre Einlagen nicht verzinst, können aber umsonst in dem Etablissement wohnen.

— Zur Unterstützung ausgewiesener Polen hatte sich 1885 ein polnisches Comite gebildet, welches am 13. Dec. in Thorn seine Schlußsitzung abhielt. Der Vorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Comites, welches Informationsbureaus in Thorn, Kowalewo, Golub, Belno, Stuhm, Löbau und Zakrzewko eingerichtet hatte, während sich in Straßburg a. D. ein besonderes Comite befand. Die meisten Ausweisungen fanden vom October 1885 bis Ende August 1886 statt. Bei dem Comite meldeten sich um Beihilfe 1898 Ausgewiesene. Als die Ausweisungen preußischer Staatsangehöriger in Russisch-Polen begannen, wandten sich von den in Preußen Eingetroffenen 69 gleichfalls um Hilfe an das Comite; doch hat das Comite diesen Personen nur ausnahmsweise Beihilfe zu Theil werden lassen, da dies außerhalb des Mandats des Comites lag. Dagegen befaßte sich das Comite in 57 Fällen mit Personen, welche aus Preußen ausgewiesen waren und in Russisch-Polen nicht aufgenommen wurden. Mit den Comites, welche in Posen und Krakau gleiche Ziele verfolgten, stand das thorner Comite in steter Fühlung. Die Einnahme hat 2392,97 M., die Ausgabe 2331,40 M. betragen. Der Bestand von 60,57 M. wurde dem Volksbibliotheken-Verein in Posen überwiesen.

— Ein Studentenstrike ist in Breslau unter den klinischen Semestern der dortigen medizinischen Fakultät ausgebrochen. Die Studenten erheben gegen einen Professor, wegen dessen höhnisches Betragen ihnen gegenüber, Klage und haben beschlossen, dessen Vorlesungen nicht zu besuchen.—Auch in Bukarest ist ein Strike unter den Studenten der Brücken- und Chausseebau-Schule ausgebrochen, welche vorläufig geschlossen werden mußte.

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store), 19j8m3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3a

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21jl]9
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine rc. rc. (welche alle solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückgezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.
86 La Salle Str.